

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang XVIII. | September — Dezember 1907. | Heft 5, 6.

Beiträge zur Ornithologie der süddalmatinischen Insel Lesina (nebst anderen Reisenotizen).

Von Dr. G. Schiebel.

Die in der vorliegenden Arbeit niedergelegten Erfahrungen sind das Ergebnis einer 6wöchentlichen Studienreise, die ich über Kroatien, Bosnien, die Herzegowina und Narentamündung auf die Insel Lesina unternommen hatte. Auf der Insel selbst verbrachte ich bloß 1 Monat, während 2 Wochen die übrige Reise in Anspruch nahm. Auf der ganzen Reise sammelte ich insgesamt 98 Bälge, wovon aber auf die Insel Lesina bloß 75 Stück entfallen. Mag auch diese Zahl dem Fernstehenden klein erscheinen, so bin ich doch mit den Ergebnissen zufrieden. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß ich allein reiste und sowohl beim Sammeln als auch beim Präparieren bloß auf mich allein angewiesen war und wie angenehm es ist, nach einer vielständigen (oft 5—9ständigen) Kreuz- und Quer-Tour im Karstterrain (in der glühendsten Hitze!) abends totmüde noch abzubalgen, das weiß der karstkundige Sammler gut, jener jedoch, der es nicht aus Erfahrung weiß, wird es freilich nicht beurteilen können. Gleichwohl hätte ich leicht das Doppelte an Bälgen mitbringen können, wenn ich die Vögel immer nach Wunsch zur Verfügung gehabt hätte. Nun war es aber mein strenges Prinzip, nie mehr zu schießen, als ich zu präparieren imstande sein würde und ich betone ausdrücklich, daß ich niemals unnütz gemordet, sondern mit alleiniger Ausnahme von 2 nicht präparierbaren Vögeln (1 *Hypolais hippolais* und 1 *Lanius collurio* ♂) jedes erlegte Stück präpariert habe. Leider kamen auch Tage vor, an denen ich keine oder nur geringe Beute machte.

Um mit Herrn Reiser zusammenzutreffen und aus Begierde, die wertvolle Sammlung des bosnischen Landesmuseums kennen zu lernen, wählte ich bei der Hinfahrt die Landreise über Agram-Sarajevo-Narentamündung.

Im folgenden gebe ich die Notizen meines Tagebuches über den allgemeinen Teil fast durchwegs genau so wieder, wie ich sie mir meistens schon an Ort und Stelle der Beobachtung eingetragen hatte, mag auch manche Bemerkung überflüssig oder wertlos scheinen, ja sogar den Telegrammstil behalte ich in der Regel bei.

I.

Allgemeiner Teil.

Am 20. April 1907 früh reiste ich von Laibach gegen Agram ab. Bei der Station Zaprešić in Kroatien sah ich 1 ♂ ad. von *Pratincola rubicola* (Schwarzkehlchen) am Telegraphendraht sitzen. Hinter Agram (Strecke Agram-Brod) einige weiße Störche (in Krain brüten sie nirgends), sehr viele Elstern. Am 21. April zwischen Bosnisch-Brod und Sarajevo ungemein viele Elstern (auf der ganzen Fahrt sieht man vom Eisenbahnwagen aus die zahlreichen Nester auf den noch kahlen Bäumen), 2 Stockenten ♂♂ (Überschwemmung), einige Stare; bei Doboj am Gesimse des Bahnhofes ca. 50 oder mehr *Hirundo urbica* (Mehlschwalben), die Schwänze nach außen gekehrt, scheinen eben von der Südlandsreise zurückgekehrt zu sein, weil sie lautlos und ohne sich zu rühren ganz dicht eine neben der andern saßen. Hinter Usora sah ich einen mächtigen Raubvogel, vermutlich Adler oder Geier, ziemlich hell gefärbt, gegen die Felswand streichen und dann auf einer Erhöhung derselben aufblocken. Als ich Herrn Reiser davon später Mitteilung machte, meinte er, daß es *Circaëtus gallicus* gewesen sein könnte. Mir schien der Vogel fast noch stärker.

Am 22. April früh traf ich mit Herrn Reiser in Sarajevo zusammen und benützte die Zeit bis zu meiner Abreise, um viel Interessantes und Neues von diesem hervorragenden Gelehrten zu erfahren und die prachtvolle Sammlung des Landesmuseums kennen zu lernen. Am 22. April nachmittags machte ich mit Herrn Reiser einen Ausflug auf die Anhöhen (türkische Vororte). Beobachtet: Massenhaft Dohlen, einige hatten eigentümlich braun schimmernde Schwingen. Elstern sehr gemein und furchtlos in den Gärten. Auch einige Nebelkrähen sahen wir, dagegen leider keine Kollkraben. Nach

Reiser's Mitteilung waren bis zum Jahre 1894 größere Gesellschaften dieses Vogels in den Vororten von Sarajevo keine Seltenheit und es war leicht, bei einem Spaziergang 2—3 Stück, auch mehr zu schießen. Seitdem man aber mit dem unseligen Auslegen von Gift (für Wölfe bestimmt) begonnen hatte, sind Kolkraben, Bartgeier und andere majestätische Vertreter der Vogelwelt fast ganz ausgerottet worden. — Später machte ich noch einmal mit dem Präparator Herrn Zelebor eine Streifung daselbst. Gesammelt: 1 *Parus major* ♂ und 1 *Picus medius* ♀, u. zw. eine interessante Variation: zwischen dem Rot auf dem Scheitel und dem Schwarz am Rücken befindet sich eine braune Zone. Da der Vogel angeschossen in eine Höhlung eines alten Baumes flog, so bedurfte es langer Anstrengungen, ihn herauszubekommen. Elstern, Dohlen und Kohlmeisen zahlreich in den Gärten.

23./4. vormittags besichtigte ich die Balgsammlung im Museum. Nachmittags Ausflug zum Schlachthaus. Herr Kustos Reiser, Herr Zelebor und ich. Gesammelt: *Passer domestica* ♂ ♀, *Sylvia sylvia* ♀, *Muscicapa atricapilla* ♂ (ich bemerkte mehrere Stücke auf einem Hügel).

24./4. Im Museum gewesen. Türkischer Feiertag, die Minarets sind abends elektrisch beleuchtet.

25./4. Nachdem ich mich von Herrn Reiser mit der sicheren Hoffnung auf ein nicht zu fernes Wiedersehen verabschiedet hatte, reiste ich vormittags 10 Uhr nach Mostar ab. Vom Zug aus beobachtet: Gleich nach Sarajevo 2 weiße Steinschmätzer, viele Dohlen, *Corvus cornix* (Nebelkrähe) ist sehr hell, 1 *Corvus corax*, später Uferschwalben (*Clivicolariparia*), Ammern. Nachmittags Ankunft in Mostar. Gleich am Bahnhof sehe ich 2 *Turtur risorius decaocto* (Friv.), diese Art girrt anders als die zahme Lachtaube, der Ruf ist ein Gemisch von dem der zahmen und der Ringeltaube. Ich besuchte Herrn Professor Pichler und unternahm mit ihm einen Ausflug in die Weingärten. In Pichler's Garten 2 *Muscicapa collaris* ♂♂, sehr dunkel mit schönem weißen Halsring. In den Weingärten sehr viele *Muscicapa collaris*, meist schöne ♂♂, nur 1 Stück mit Sicherheit als ♀ erkannt. 2 *Muscicapa atricapilla*; 1 *Acrocephalus aquaticus* von Pichler für mich erlegt, ebenso ein schönes ♂ von *Emberiza calandra*, wovon wir mehrere sahen. Sehr viele Lerchen (wohl *arvensis*) halten sich noch in Scharen zusammen; 2 *Cuculus canorus*, zweimal

Sylvia sylvia; Girlitze gehört, Hänflinge und mehrere Stieglitze gesehen, auch einige *Pratincola rubetra*.

26./4. früh Fahrt Mostar-Metković: sehr viele Elstern, einige schwarz-weiße Steinschmätzer, 1 *Pratincola rubetra*, Nebelkrähen wenig, 1 Mandelkrähe. Rauchschnalben häufig, einige *Motacilla alba*, viele *Phylloscopus* (sp.?) auf den Weidengebüschen an der Narenta; 2 Dohlen, 1 grauer Kuckuck. Nach Kručević von weitem braun erscheinende Vögel, nach dem Flug entschieden *Lanius* (*collurio?*). Nach der Station Šurmanci wieder 2 *Lanius*, einer davon mit weißen Schultern, also wohl jedenfalls ein Rotkopfwürger; 1 *Muscicapa collaris*, dann Station Dretelj. Zwischen Gabela und Metković 2 *Turtur turtur*, einige *Hirundo urbica*. Leider mußte ich wegen Zeitmangel auf den erhofften Besuch des berühmten Sumpfsees „Utovo blato“ verzichten, da ich sonst bei Metković nicht hätte sammeln können (es verkehrt nur einmal wöchentlich der Dampfer nach Lesina). Ankunft in Metković um $1\frac{1}{2}$ Uhr früh. Im Ort ein guter Gasthof, dessen Besitzer ein Krainer ist. In der Stadt sehr viele *Hirundo rustica* L., eine sehr große graue Möve (wohl *L. argentatus*). Die Haussperlinge fallen mir durch die sehr helle Färbung der Unterseite auf. Besonders auffällig aber war auf der Straße vor dem Gebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft ein ♂ mit grauer Kopfplatte und schönen reinweißen Längsstreifen am Rücken (durch letztere an *hispaniolensis* erinnernd). Später, als ich bewaffnet lange nach diesem Stück suchte, wollte es mir nicht gelingen, es wieder anzutreffen. Ich machte noch vormittags einen Spaziergang nach Süden. Sehr viele Elstern. Nester in der Stadt auf den hohen Pyramidenpappeln. Ungemein viele Stieglitze, bei den letzten Häusern sehe ich den ersten weißkehligen Steinschmätzer (♂ singend), dann wieder ein zweites Stück, dann steige ich auf die mit Steingerölle und Strauchwerk bedeckten Anhöhen, von wo ich eine weite Aussicht über die durch die Überschwemmung gebildeten Sümpfe der Narenta habe. Am Hügel selbst gibt es für mich manche bisher neue Erscheinungen: Ich sehe die ersten 5 Stück *Sylvia subalpina* Bon. in nächster Nähe, und staune sie mit großem Interesse an, zornig lassen die ♂♂ ihr „zerr zerr!“ hören, ich sammle aber keine, da ich sie ja auf Lesina zu finden hoffe. Einige weiße Steinschmätzer steigen schmetternd in die Luft, dort huschen einige mir unbekannte Sylvien-Erscheinungen eilig durchs Gebüsch. Unten in den

dichten Gebüsch am Sumpf höre ich vielerlei bei uns daheim nie vernommene Melodien, es ist ein buntes Stimmengewirr, das Gequake von tausenden von Fröschen läßt es noch undeutlicher erscheinen. Ich sehe 2 Buchfinken (*Fringilla coelebs*), davon das eine Stück ein sicheres ♀, das zweite wahrscheinlich auch, es läßt sich nur undeutlich sehen. Einige Nebelkrähen. Ich höre zum erstenmal einen mir fremden Gesang: zirlirlirlirlirl, ich vermute, daß der nicht sichtbare Sänger ein ♂ von *Emberiza cirius* ist (und fand später meine Vermutung auf der Insel bestätigt). Nachmittags machte ich einen Ausflug in der Richtung gegen Fort Opus. Erlegte 1 Hausperling (♂), sah weiters sehr viele Stieglitze (meist in Schwärmen von 20 Stück und mehr), viele Hänflinge, einige Sylvien, worunter ich *S. sylvia* (L.) in der Mehrzahl finde, flüchtig glaube ich auch *curruca* gesehen zu haben; die Dorngrasmücken halten sich längs der ganzen Straße in den Gebüsch auf. Die interessanteste Erscheinung ist die gelbbäuchige Kuhstelze, *Motacilla flava* L., die sehr häufig, fast auf Schritt und Tritt (meist mehrere zusammen) zur Beobachtung kommt. Es muß gerade ein guter Zugtag sein, denn an den Ufern der Narenta und der Sümpfe sieht man grauköpfige Kuhstelzen in Menge, dunkelköpfige (*M. melanocephala* Licht.), wie es scheint, viel seltener, mit voller Sicherheit konnte ich nur 2 erkennen, wovon ich ein Stück erlegte; ebenso sammelte ich 1 grauköpfige und eine, deren Kopffärbung in der Mitte zwischen der grauköpfigen und der schwarzköpfigen steht. Herr v. Tschusi hält letztere auch für *melanocephala*, die grauköpfige für *borealis*. Nachträglich tut es mir leid, daß ich nicht mehrere gesammelt habe (ich hatte nämlich irrtümlich gehofft, diese Vögel auf der Insel Lesina brütend zu finden). Die schönen Kuhstelzen beleben die sonst öde Sumpfgegend sehr vorteilhaft, auch die Vegetation ist bei Metković schon vorgeschrittener als vor 2 Tagen bei Sarajevo, denn, während in Bosnien die Bäume und Sträucher noch kahl waren, entfaltet sich immer mehr grüner Schmuck, je näher wir der Meeresküste kommen und die Narentamündung prangt schon in schönem saftiggrünem Blätterschmuck. Auffallend sind mir auch die häufigen dottergelben Blüten des Löwenzahnes in den teilweise sumpfigen Stellen zu beiden Seiten der erhöhten Straße zwischen Metković und Fort Opus. Ich sehe von weitem eine große Zahl solcher gelber Blüten und will mir eine holen gehen. Wie ich näher komme, gerät

das vorhin unbewegliche System in trippelnde Bewegung, und ein Schwarm Kuhstelzen empfiehlt sich scheltend in die Luft, nur wenige wirkliche Löwenzahnblüten bleiben zurück, die unbewußten Beschützer jener Vögel. So mag es kommen, daß noch weit mehr Vögel dort sitzen, aber das Menschaugen hält sie beim flüchtigen Hinblicken für eben solche Blumen, deren es knapp vor unseren Füßen mehrere gibt. Im Gasthaus bei Torre di Norino wird kurz gerastet, dann der Weg am Fuß des Berges gegen Norden eingeschlagen. Ich schieße noch 1 ♂ des Haussperlings. Weiters sehe ich einen weißkehligen Steinschmätzer, Elstern, eine sehr große graue Möve mit schwarzen Schwingenenden (wohl zweifellos die südliche Form von *Larus argentatus*). Unweit Torre di Norino auf dem Heimweg 1 ♂ von *Emberiza cia* L. angeschossen, und leider trotz sehr langen Suchens nicht gefunden. Über den Sümpfen fliegen ungeheuer Schwärme von *Hirundo rustica* und *Clivicola riparia* hin und her. Zuletzt sehe ich noch einen grauen Fischreiher. Die Suche nach dem Zippammer hatte mich so aufgehalten, daß ich erst in der Dämmerung den Heimweg antrat. Ich fürchtete, von Stechmücken belästigt zu werden, aber nicht ein einziges Stück wollte sich zeigen. Überhaupt scheint die so viel verschriene Malariagefahr nicht so arg zu sein, und ich kann versichern, daß ich während meines ganzen Aufenthaltes in Dalmatien, trotzdem ich oft erst spät abends heimkehrte, keine einzige Gelse gesehen habe und daher mein Chinin wieder unbenützt nach Mitteleuropa bringen konnte.

27. April. Nach 9 Uhr früh ging ich, bloß mit dem Stockgewehr bewaffnet*) — es war nämlich das Himmelsgewölbe finster umwölkt, bald darauf regnete es auch vorübergehend — auf der Straße links von der Narenta. *Sylvia sylvia* (L.) ist sehr häufig. Später sah ich plötzlich einen Rotkopfwürger, *Lanius senator* L., der aber eine Annäherung mit dem Schießstock nicht aushielt. Ich kehrte daher schleunigst um und langte nach einer Stunde mit dem Jagdgewehr wieder dort an, fand den Rotkopfwürger noch vor und erlegte ihn nach längerer Verfolgung. Ich hatte große Freude, als ich mein erstes selbst erlegtes Stück dieser Art in Händen hatte. Es war ein dunkles altes ♂ mit sehr harten Knochen. (Genau ein Jahr vorher am 27. April 1906 hatte ich das erste Stück im Freien gesehen, u. zw.

*) Auf dieser Reise führte ich neben einem doppelläufigen Schrotgewehr noch ein Flobert-Stockgewehr Kal. 9 mm (wofür ich eine Ausnahmslizenz besitze) und habe mit letzterem die meisten Kleinvögel erlegt.

bei Innsbruck am Zug ein schönes Exemplar mit auffallend sandgelbem Bauchanflug). Ich erlegte noch einen *Acrocephalus arundinaceus* (L.) ♀, von denen ich in den Gebüschten längs der Gräben noch einige sah, ferner waren *Sylvia sylvia* (L.) und *Motacilla flava* L. recht zahlreich, ganz deutlich sah ich auch 1 schwarzköpfige Kuhstelze. Ich möchte hier noch bemerken, daß ich einigemale beobachten konnte, wie sowohl dieses Stück, als auch eines von den am Vortage deutlich erkannten 2 Stücken von *M. melanocephala* fortwährend mit den grauköpfigen in Fehde war; diese 2 Blutsverwandten scheinen sich nicht gut zu vertragen, ein Verhalten, worauf mich schon Reiser in Sarajevo aufmerksam gemacht hatte. In der Ferne sehe ich eine einzelne graue Möve (in Krähengröße, ich notierte sie als „canus“). Elstern häufig, 3 *Totanus*, die ich beim flüchtigen Abstreichen für *calidris* ansprach; *Erithacus phoenicurus* (Gartenrötling) ♂♀, dann noch 1 Männchen, wieder ♂♀ (beim Rückweg sah ich sie wieder, vermutlich dieselben). Viele *Acanthis carduelis* (L.), ein Pärchen *Acanthis cannabina* (L.), wovon ich das ♂ erlegte. Sehr viele *Clivicola riparia* und auch *Hirundo rustica*. Ich beschoß 4mal vergeblich Uferschwalben; 1 Turmfalke (oder Rötelfalke) rüttelt in der Ferne über den Feldern. Auch 1 *Apus* (wohl *apus*) streicht hoch in der Luft, der erste, den ich heuer sehe. Nachmittags schoß ich in den Baumanlagen vor der Stadt 5 Haussperlinge, die sämtlich auf der Unterseite viel heller sind als z. B. Tiroler. Sehe 3 *Pratincola rubetra* ganz nahe, darunter 1 ♂ mit intensiv rotbrauner Brust. 1 *Sylvia subalpina* Bon. im Garten, ebenso 1 *Saxicola aurita* (weißkehlige), *Motacilla flava* L. Hoch in der Luft kreisen 3 mächtige große Raubvögel, ich halte sie für Adler (oder Geier??). Später mache ich noch einen kurzen Ausflug in die Sümpfe, südlich von Metković. Im Baumdickicht erblicke ich einen abstreichenden Vogel, bei dem ich sonst nichts erkennen konnte (sah ihn bloß einen Augenblick durch die Äste), wie Braun und Grau (Rohrweihe ♂?). Mehrere Sylvien, darunter sehe ich von der Nähe bloß *S. sylvia* (L.) sehr häufig, später 1 kleinen Vogel im Schilf, den ich entschieden als *Luscinola melanopogon* (Temm.) ansprechen möchte. Zuerst sah ich ihn in der Entfernung von etwa 4 Schritten, also zum Schießen zu nahe, später war er am andern Ufer, wäre verloren gewesen, konnte ihn also leider nicht schießen. Nach meiner theoretischen Erfahrung (Balg und Abbildung; lebend sah ich ihn früher

noch nicht) mußte ich den Vogel für diese Art halten. — 1 Pirol *Oriolus oriolus* ♂ fliegt knapp an mir vorbei, ich höre später den Ruf, dann kommen, sich heftig jagend, wieder 2 schöne ♂♂ des Pirols in die Nähe, ich hätte schießen können, wollte aber nicht, da es wahrscheinlich noch Durchzügler waren. Viele Uferschwalben, einige Rauchschnalben, 2 *Turtur turtur* (L.), anscheinend ein Pärchen, wären ebenfalls leicht zu erlegen gewesen. Weiter unten jagt ein Mann im Kahn, wahrscheinlich auf Bekassinen; ich höre viele Schüsse, sehe ihn aber später ohne Beute. Ich stöberte bloß 1 *Gallinago gallinago* (L.) auf. Hoch über dem Sumpf kreist ein großer Raubvogel, wohl Adler. In den Weinfeldern, die sich tief hinein ins Sumpfgebiet erstrecken, einige weißkehlige Steinschnalzer (erlegte 1 ♂ mit schmutziggrau gewölktem Kopf und Nacken) und Gartenrötlinge in beiden Geschlechtern. Spät nachmittags (gegen Abend) Spaziergang in die Herzegowina; sehe schwarzweiße Steinschnalzer, im Gebüsch an der Narenta singen Dorngrasmücken, in der Höhe streicht ein *Apus apus* und, als es bereits zu dämmern anfängt, streichen 2 Reiher in der Ferne über den Fluß. Auffallend ist die große Zahl der Fledermäuse in dieser Gegend. Die sehnsüchtig erhofften Rohrammern habe ich bei Metković leider nirgends gefunden. Auch Enten sah ich nirgends.

28. April früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei strömendem Regen und Sturm Abfahrt von Metković mit dem Lloydampfer „Metkovich“. Auf der ganzen Strecke bis zur Mündung der Narenta (d. h. bis zum offenen Meer) ungeheuer viel Uferschnalben, nach Fort Opus ca. 50—60 Stück zusammen. Auch Rauchschnalben waren zu sehen, aber nicht so zahlreich. Erst auf offener See zeigten sich einige sehr vereinzelt große graue Möven. Bei Macarsca zeigten sich beim Dampfer 3 Möven, die ich nach meiner bisherigen Erfahrung an Bälgen für *Larus canus* L. halten muß (schwarze Flügelspitzen, gelbe Füße; eine hatte bräunliches Gefieder, war also noch jung). Die See war sehr bewegt, so daß unser Schiff 2 Häfen (S. Giorgio auf Lesina und S. Martino auf Brazza) nicht anlaufen konnte. Die Lage von Macarsca (Festland) ist malerisch, aber dahinter liegt hohes kahles Gebirge. Die lange Seefahrt nützte ich zum Teil auch aus, um 7 am Vortage erlegte Vögel abzubalgen, was bei den Mitreisenden Verwunderung erregte — ich glaube, bei einem auch noch etwas anderes. In Gelsa landeten wir erst um 6 Uhr, nachdem ich

zum Schluß der Fahrt eine schwache Anwandlung von Seekrankheit bekommen hatte. Die ersten Vögel, die ich beim Aussteigen sah, waren Schwalben, und zwar *Hirundo rustica* und *urbica*. Ich lenkte nun meine Schritte zu dem einzigen Gasthof des Ortes, der den vornehm klingenden Namen „Hotel BarbariĆ“ führt. Aber ich sah bald, daß aus verschiedenen Gründen ein längeres Verweilen in dem Orte unter solchen Verhältnissen unhaltbar wäre und hatte schon darüber nachgedacht, ob ich nach Lesina oder nach Spalato weiterreisen sollte. Da erfuhr ich zufällig, daß in Gelsa ein Krainer, nämlich Herr Forstinspektionskommissär Šuklje lebe, den ich natürlich am darauffolgenden Tage sofort aufsuchte und bei dem ich auch eine häusliche Unterkunft und Verpflegung bekam, so daß ich mich ganz behaglich fühlen und nun mit Eifer an meine Arbeit gehen konnte. Ich möchte es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle Herrn Šuklje und seiner hochgeehrten Frau Gemahlin nochmals herzlichst dafür zu danken.

Um dem Leser eine teilweise Vorstellung von der Insel zu erleichtern, will ich sie kurz beschreiben. Die Insel Lesina, kroatisch Hvar genannt, liegt in der geographischen Breite zwischen Rom und Ancona und ist von Westen nach Osten gestreckt und 68 km lang, im westlichen Teil durchschnittlich ca. 9 km, im östlichen Teil durchschnittlich bloß ca. 3.5 km. breit. Gelsa (kroatisch Jelša genannt) ist ein kleiner Hafen an der Nordküste und liegt ziemlich geschützt in einer kleinen Bucht. Im Nordwesten zwischen Gelsa und Cittavecchia (Entfernung Luftlinie 10 km) erstreckt sich ein fruchtbares breites Tal, das stellenweise eben und auch mit sanften Hügeln bedeckt ist und (in der Ebene) gut gepflegte Weingärten enthält. In diesen sind auch Ölbäume, Feigen- und Johannisbrotbäume eingestreut. Ein zweites sehr fruchtbares Tal (ebenfalls mit Weinkultur) liegt ein wenig mehr nördlich, nämlich zwischen Vr-boska und Cittavecchia. Mit Ausnahme dieser zwei Flachlandgebiete ist die Insel mehr oder weniger gebirgig, die Südküste sogar ziemlich steil, so daß an der Südküste bloß schmale Kulturstriche übrigbleiben. Das Ostende und den äußersten Südwesten der Insel kenne ich nicht selbst. Die höchsten Erhebungen sind ca. 600 m hoch. Die Gebirge sind größtenteils kahl oder mit Macchien (Sträuchern) bewachsen, stellenweise wohl auch mit Weingärten besetzt. Auch einige Wälder (aber nirgends von sehr großer Ausdehnung) sind dort zu

finden, meist Kiefernwälder, seltener auch mit Steineichen gemischt. Sehr ausgedehnt sind die Macchiengebiete und stets mit Felsblöcken und Steinen dicht gespickt, daher unangenehm zu begehen. Die dem flüchtigen Beobachter am meisten ins Auge fallenden Sträucher und Gewächse solcher Macchiengebiete sind: *Juniperus phoenicea*, *Arbutus unedo*, *Myrthus communis*, dann namentlich *Erica arborea*, die oft bedeutende Höhe erreicht, etc. Sehr auffällig sind die vielen *Cyclamen neapolitanum*, sowie stellenweise *Inula candida* mit weißfilzigen Blättern. In den Macchiengebieten finden sich auch stets Kiefern (auf Lesina kommen vor *Pinus nigra* und *halepensis*), sowie Steineichen (*Quercus ilex*), meist aber verkrüppelt. Ölbäume (*Olea europaea*) fehlen zwar nirgends, aber man muß sie doch mehr als Bäume der Ebene und der Hügel betrachten, wo sie allgemein vorkommen. Von der Ferne macht das Grau der Ölbäume zwischen den saftig grünen (wie Wiesen erscheinenden) Weingärten einen schönen charakteristischen Eindruck und hebt sich von dem mehr olivengrünen Eichenwald und den Kiefern sehr vorteilhaft ab. Von meinem Wohnhaus (Villa), „Lučica“ genannt, hatte ich einen schönen Ausblick in das weite Tal bis Verbanj hin. Vor dem Wohnhause lagen viele Weingärten und auf der Meeresseite ein kleines Kiefernwäldchen, das stets von Vögeln bewohnt war (namentlich *Phylloscopus* und *Hypolais*), während rückwärts schwer begehbares felsiges Macchienterrain lag, darin eingestreut Weingärten. Den hauptsächlichsten Erwerbszweig bildet dort der Weinbau; wo man hingeht, sieht man überall Weingärten; Getreide wird gar nicht oder sehr ausnahmsweise gebaut. Rinder und Pferde sah ich nirgends, dagegen viel Ziegen und Schafe, und als Lasttiere nur Maulesel und Maulpferde. Die Bevölkerung besteht durchgehends aus Kroaten (von den wenigen Italienern in den Städten abgesehen). Was die Sicherheit für den Reisenden anbelangt, so möchte ich betonen, daß man auf Lesina so sicher reist wie in Mitteleuropa. Die Leute sind im allgemeinen freundlich, leider allerdings in der Kultur noch nicht auf der dem Mitteleuropäer erwünschten Stufe. Mit der Verpflegung sieht es etwas schlechter aus. Ich war zwar glücklicherweise gut und noch dazu „europäisch“ untergebracht, doch sind passende Lebensmittel im allgemeinen nicht immer zu beschaffen, und ich möchte jedem, der es mir nachmachen will, dringendst raten, sich für alle Fälle mit guten Konserven zu versehen, um nötigenfalls auch in kleinen

Dörfern sich aufhalten zu können. Wein bekommt man überall billig. Aber auf etwas möchte ich den Fremden aufmerksam machen: man erkundige sich vorher über alle Verhältnisse genau. Ein Wirt in einer Stadt (nicht Gelsa) machte eine ganz unverschämte Rechnung, die als Aussaugung des Fremden zu bezeichnen ist, ein wahrlich geeignetes Mittel zur Aufhebung des Fremdenverkehrs. Die berüchtigte Malaria kommt auf der Insel, soweit ich Erkundigungen einziehen konnte, nirgends vor, außer bei Leuten, die sie vom Festland brachten. Von Mitte Mai an ist die Hitze fast unerträglich, so daß man gut tut, die frühen Morgenstunden für Ausflüge zu benützen und tagsüber zu präparieren. Eine Gefahr bieten eventuell die Schlangen, doch sah ich sie seltener, als ich vermutet hatte. Ich führte stets eine Injektionsspritze und eine 3prozentige Lösung von übermangansaurem Kali mit, um bei eventuellen Bissen ein Gegengift rasch zur Hand zu haben. Diese Vorsicht möchte ich jedem in heißen Gegenden Reisenden anempfehlen, ebenso gute benagelte Schuhe und alte Kleider, da man viel ruiniert. Das Terrain ist sehr beschwerlich zu begehen, da die vielen Steine, Felsen und Sträucher große Hindernisse bilden. Mir war ja der Karstcharakter nicht fremd, ich kannte ihn von Innerkrain her, aber Dalmatien läßt sich mit Krain doch nicht vergleichen. Außerdem sind die vielen Mauern (aus aufgetürmten Steinen bestehend) sehr hinderlich.

Im nachstehenden gebe ich die Notizen meines Tagebuches wieder. Die Nomenklatur bereitete mir (aus prinzipiellen Rücksichten) Kopfzerbrechen. Wir haben internationale Nomenklaturregeln, aber leider wird in denselben dem einzelnen soviel Freiheit gestattet, daß es derzeit noch nicht unfehlbar möglich ist, die Nomenklatur für jeden Fall einheitlich durchzuführen. Einen Beweis dafür geben uns fast täglich die Literaturerscheinungen. Aus diesem Grunde wähle ich das streng konservative Nomenklaturprinzip (in erster Linie das Prioritätsgesetz hochhaltend), wie es z. B. Hartert in seinem Werke „Die Vögel der palaearkt. Fauna“ durchführt. Ich schreibe, wo ich nur nachforschen kann, den Speciesnamen buchstäblich so, wie der Ursprungsautor, indem ich somit den Speziesnamen als Formel, nicht als sinnbedeutendes Wort betrachte. Ich schreibe also: *Passer domestica*, *Hypolais hippolais*, *Phylloscopus sibilatrix* etc. Man möge es mir nicht übelnehmen. Meine logische Begründung ist

sehr einfach: Sind die Nomenklaturregeln sehr klar und unfehlbar anwendbar, dann kann ohnehin jeder Leser die Richtigstellung für seinen Gebrauch selbst besorgen. Sind jedoch die Nomenklaturregeln nicht so unzweideutig, daß man jeden Namen unfehlbar richtig ändern kann, dann ist es besser (um nicht eine recht verschiedenartige Schreibweise herbeizuführen), den Namen in der Originalschreibweise anzuführen, ohne Rücksicht auf Grammatik, Sinn oder schönen Klang.

29. April. Es regnete bis 5 Uhr nachmittags. Nachdem der Regen aufgehört hatte, unternahm ich meinen ersten Spaziergang auf der Straße gegen SW. voll ungeduldiger Neugierde über die Zusammensetzung der Ornith. Im Garten des Wohnhauses sehe ich 2 *Muscicapa striata*. Gleich unweit der Stadt bemerke ich mehrere Pärchen (ca. 8 Stück) gelbe Kuhstelzen mit grauem Kopf (*Motacilla flava*), viele *Hirundo rustica* und noch mehr *urbica*; die Sperlinge haben grauen Kopf, sind also *domestica*. Später sah ich eine *Emberiza cirrus* vorüberfliegen, bald drauf höre ich von einem Ölbaume her einen mir vorläufig noch nicht bekannten Gesang: zirlzirlzirlirlirlirl. Soviel ich aus den Büchern wußte, konnte es natürlich bloß *Emberiza cirrus* sein, aber sowie ich mich dem Baume näherte, verstummt der Vogel, ganz an den Baum zu gelangen, ist der Mauern wegen nicht möglich. An den Mauern massenhaft Schnecken, nämlich *Helix vermiculata* Müll. und *Clausilia papillosa* Dr. Dann höre ich einigemal *Sylvia subalpina* Bon., auch andere Sylvien (in größerer Entfernung, vermutlich *S. sylvia* (L.)), auch bemerke ich mehrere weißkehligste Steinschmätzer, die ♂♂ steigen singend („schmetternd“) in die Höhe, um sich unter allerhand „Faxen“ wieder auf irgend eine Erhöhung niederzulassen. Später höre ich das Gezeter einer Amsel. Auf dem Rückweg sehe ich (ca. 6—7 Uhr abends) in den Weingärten 2 Gartenrotschwänze, *Erithacus phoenicurus* ♂♀, später in der Dämmerung höre ich noch einige. Ein Ammer fliegt vor mir auf, ich erkenne aber nicht mehr die Farben. Zweimal sah ich *Pratincola rubetra* mit nur sehr schwach braun gefärbter Brust.

30. April. Ausflug gegen Westen. Im Strauch an einem Wassergraben 1 *Sylvia*, die ich für *curruca* ansprechen möchte, der Kopf erschien mir etwas dunkel. Auf den die Straße beiderseits in fast Mannshöhe einfassenden Mauern sitzen 5 *Motacilla flava*, 3 Stieg-

litze, einige Hänflinge. Ich höre einen Gartenrötling „tuit terr, tuit trr“; eine Menge *Hirundo urbica* und *rustica* streichen umher, darunter fällt mir eine flüchtig (ziemlich hoch) an mir vorbeieilende Schwalbe ohne Gabelschwanz mit scheinbar rotbrauner Unterseite auf. Da ich aber das Vorkommen von *rufula* für ganz ausgeschlossen halte, so könnte es sich vielleicht um eine Aberration handeln (oder künstlich angestrichene *urbica*??). Die Bemerkung war zu schnell, als daß ich einen genaueren verwertbaren Eindruck hätte erhalten können. Während ich dieser Schwalbe nachsehe, dringen eigentümlich gurgelnde und spottende (reibende) Töne an mein Ohr. Ich erblicke auch sofort den Imitator auf einem Feigenbaum und als er den Kopf zur Seite wendet, erkenne ich ihn mit dem Glase deutlich als *Lanius senator* (Rotkopfwürger). Ich versuchte nun, ihn in einem Bogen anzuschleichen, aber näher als auf 60 Schritte ließ er nicht ankommen, sondern strich mit dem charakteristischen Würgerflug ab. Eine Verfolgung war vollkommen aussichtslos, da nirgends Deckung vorhanden war. Denn in diesen alle Augenblicke von hindernden Mauern eingeschlossenen Weingärten ist ein Umherbirschen sehr mißlich, nur hie und da steht ein Ölbaum oder Feigenbaum dazwischen. Dann sehe ich einige *Anthus campestris*, die ich anfangs irrtümlich für Lerchen gehalten hatte, denen sie durch ihr Benehmen und durch die Stimme sehr nahe stehen. Später fliegen 2 *Emberiza cirrus* auf, die sehr scheu sind und nicht schußmäßig ankommen lassen, sie lassen sich immer wieder längs der Straße in respektvoller Entfernung nieder, um gleich wieder weiterzufflüchten. Auf diese Weise gelangten wir (nämlich die 2 Ammern und ich) schließlich unter eine sehr idyllisch gelegene Baumgruppe bei Sfirce, wo etwas mehr Abwechslung zu finden war. Nebst mehreren hohen Kiefern waren Steineichen und sehr hohe dichte Juniperussträucher die hauptsächlichsten Vertreter des Baumwuchses. Außer den 2 Zaunammern zeigten sich dort einige schwarzweiße Steinschmätzer, *Hirundo urbica* und *rustica* streichen über mir. In den Ästen einer Kiefer zeigt sich plötzlich ein kleines Vögelchen, das ich im Augenblick für eine Trauermeise oder Sumpfmeise gehalten hätte. Es hielt bloß einen Augenblick aus bevor ich noch schießen konnte, und verschwand dann im Dickicht. Da ich aber später nie mehr irgend eine Art von *Parus* gesehen habe, selbst in den geeignetsten Wäldern nicht, so muß ich annehmen, daß auch

dieser Vogel keine Meise, sondern vielleicht eine Sylvie war (vielleicht *melanocephala*?? *S. sylvia* bestimmt nicht). Dann erscheint plötzlich ein schwarzkehliger Steinschmätzer ♂ vor mir, um wieder eben so schnell zu verschwinden, wie er gekommen war. Auch ein Gartenrotschwanz kommt zu Gesicht und dort hinter den Kiefern sehe ich 2 größere Vögel sich jagen, sie schießen bei dieser Hetze auch an mir vorbei, ich erkenne sie: es sind 2 Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*), wovon der eine mir sogar das Vergnügen bereitet, ihn später mit dem Glas ruhig beobachten zu können. Ums Erlegen war es mir nicht zu tun, da ich mich für später vertröstete, aber ich habe seitdem nie mehr ein Stück auf der Insel gesehen: sollten diese 2 Vögel nur Durchzügler gewesen sein? Auf dem Rückwege sah ich noch einen Rotkopfwürger (vielleicht denselben wie früher?) und erlegte 1 *Sylvia sylvia* ♂, dann sah ich 2 *Emberiza cirrus* ziemlich nahe. Während dieser Exkursion hörte ich mehrfach Schüsse, sollten die Leute auf kleine Vögel gejagt haben? Die Vögel sind, wie ich auch später konstatieren mußte, ungemein scheu (ein Herr bezeichnete sie als „feig“). Wahrscheinlich werden sie stark verfolgt. — Zu Mittag um 12 Uhr 20 Min. streicht ein Kolkkrabe ziemlich hoch (d. h. außer Schußweite) vom Gebirge her an meinem Wohnhaus vorüber gegen den Hafen. Um 4 Uhr gehe ich auf das Baufeld der Wildbachverbauung (gegen Pitve). Schwarzweiße Steinschmätzer, beide Schwalbenarten, *Sylvia subalpina* Bon. (1 ♂ mußte dranglauben) und *sylvia* (L.) kamen zur Beobachtung. Von Pitve her streichen hoch 2 Kolkkraben gegen das Meer (nach Nordosten). In einem Weingarten unweit Gelsa erlege ich ein ♂ von *Muscicapa striata* mit noch nicht sehr großen Testes (kaum Hanfkorngroße). Gegend Abend bemerke ich beim Wohnhaus einen schwarzkehligen Steinschmätzer (♂).

1. Mai. Herrlicher Tag. Früh Ausflug gegen Osten und Südosten: 1 *Savicola* mit schwarzer Kehle (♂), mehrere mit weißer Kehle, darunter ein Pärchen, wovon das ♀ ziemlich intensiv graubraun, das ♂ sehr rein weiß ist; in den noch brach liegenden Weinfeldern (die Weinstöcke sind noch nicht beblättert) mehrere *Anthus campestris*, die sich meist heftig jagen (ich erlegte ein ♂). Dort steigt ein zweites Stück senkrecht in die Höhe, ruft 2—3mal „tschüdlü“, „tschüdlü“ und läßt sich dann flatternd nach Lerchenart nieder, um dann flach über den Boden noch ein Stück weiterzustreichen. Bevor

ich den Brachpieper sammelte, hielt ich ihn für eine Lerche, so täuschend ist die Erscheinung von weitem. Stieglitze und Hänflinge überall zahlreich, entweder auf den Weinstöcken, auf Macchiensträuchern oder in der Luft in kleineren Gesellschaften oder zu zweien umherzigeunerd, aber immer in sicherer Entfernung. 2 *Emberiza cirrus* (Pärchen) flüchten scheu vor mir, ich höre ein weiteres ♂ jenseits einer Mauer, beim Rückweg erlege ich mein erstes Stück, ein prachtvolles Männchen. Außer vielen Rauch- und Mehlschwalben noch 2 *Sylvia sylvia*. In den Macchien sah ich einen Kuckuck, anscheinend mehr braun als grau. Gegen Mittag dringt von einem kleinen Kiefernwäldchen auf einem steilen Hügel ein Euleneruf zu mir: küi, vermutlich *Athene noctua*. Nachmittags Ausflug längs der Küste gegen Nordwesten. Von einem großen Tamariskenbaum an einer Meeresbucht schieße ich einen *Phylloscopus trochilus* ♀ herab (Ovar sehr klein). Schwarzweiße Steinschmätzer nicht selten, ebenso Stieglitze und Bluthänflinge. Ich locke Sylvien mit dem Euleneruf an, sie kommen zwar bald und nahe, halten sich aber so versteckt, daß man sie schwer sieht. Erlege *S. subalpina* ♂ ♀ (letzteres verkroch sich in eine unerreichbare Felsspalte. Dann erlegte ich ein interessantes *Saxicola*-Pärchen; zuerst schoß ich ein ♀ der schwarzkehligen Form mit schon äußerlich sichtbarer dunkler Kehle und wartete sodann ab, ob sich vielleicht das zugehörige ♂ zeigen werde. Es vergingen kaum 2 Minuten, da erschien schmetternd ein ♂ und setzte sich kaum 20 Schritte von jenem Steinhaufen entfernt, wo ich das ♀ erlegt hatte. Ich schoß es ebenfalls; es hatte eine weiße Kehle. Es war dies zweifellos ein gepaartes Paar, denn ich wartete nachher sehr lange Zeit in diesem Steinhaufengehege, um zu sehen, ob sich noch andere Individuen einer dieser zwei Arten zeigen würden, aber es erschien weder dort ein Stück, noch auch in der nächsten Umgebung. Die niedlichen Bartgrasmücken lassen sich öfter blicken, namentlich in den mit fast undurchdringlichem Strauchdickicht bewachsenen Felsblockfeldern. In einem Kiefernwäldchen sehe ich 2 *Phylloscopus*, kann aber der Macchien wegen nicht genug nahe kommen; es scheinen *sibilatrix* zu sein. In diesem Wäldchen rief ein Kuckuck (mit kurzen Augenblickspausen) wohl über fünfzigmal. — Auch daheim im Hausgarten und dem anschließenden Gartenwäldchen (Kiefern) gabs reges Vogel-

leben: 1 *Muscicapa striata*, sehr vertraut, Stieglitze, Hänflinge, zwei schwarzweiße Steinschmätzer, 1 *Emberiza cirrus* ♂.

2. Mai. Vormittags präpariert und geschrieben, nachmittags $\frac{1}{2}$ / $\frac{4}{4}$ Uhr Ausflug ins Gebirge gegen Süden. Stieglitze, Hänflinge häufig; 1 *Emberiza cirrus*, mehrere Steinschmätzer, darunter 1 ♂ mit schwarzer Kehle erlegt. Oben unter einer Felswand (ober der Ruine) setze ich mich am Rande eines Föhren- und Strauchdickichts nieder und beginne mit dem Eulenzuf zu locken. Da sich nichts regt, sammle ich einige Schnecken (*Clausilia papillosa* Dr. und *Cyclostoma elegans*), die um meinen Ruheplatz in Menge zu finden sind. Plötzlich erscheint unvermutet in meiner Nähe ein ♂ von *Turdus merula* und stiebt erschreckt zeternd ins Dickicht ab. Hat mich an und für sich das Vorkommen der Amsel hier oben unter der Felswand überrascht, so mußte ich noch mehr staunen, wie scheu dieser Vogel ist. Nur durch den Eulenzuf ließ er sich betören, einigemal den Platz zu wechseln, aber meist unerreichbar fern. Einige Bartgrasmücken und beide Schwalbenarten waren in der Nähe. Unten im Kessel singt *Emberiza cirrus*. Ich steige auf den Rücken des Gebirgszuges und genieße einen prächtigen Ausblick auf die südlicher gelegenen Inseln und die Halbinsel Sabbioncello. Auf dem Heimweg flötet eine Amsel herrlich, ich fühle mich in die Heimat versetzt, dann sehe ich auf einer Steinmauer einen Steinmarder, auf den ich in der Überraschung zu schießen vergesse. Wie mir aber später von Jägern erzählt wurde, sollen Steinmarder gar nicht so selten sein. Ihnen, sowie dem Uhu schreiben die Leute hauptsächlich die starke Dezimierung der Hasen zu, ich möchte jedoch eher meinen, daß die var. *armata* von *Homo sapiens* in erster Linie die Schuld trägt.

3. Mai. Günstiger Beobachtungstag. Ausflug in der Richtung Sfirce und durch die Kruševica über Dol nach Cittavecchia (Stari-grad), von dort in der Nacht auf einem Maulpferde nach Gelsa. Früh bei Gelsa 3 *Pratincola rubetra* sehr nahe gesehen, der Rücken s c h i e n mir ziemlich grau. 1 *Motacilla flava*, 1 *Erithacus phoenicurus*; 1 *Muscicapa atricapilla* ♀ (erlegt), 1 *Phylloscopus*, mehrere *Emberiza cirrus*, davon 1 ♂ erlegt. Wie fast immer, wurden *Sylvia subalpina*, *Acanthis carduelis* und *cannabina* nicht vermißt, ebenso beide Formen der schwarzweißen Steinschmätzer. 1 *Cuculus* gehört, *Hirundo urbica*, *rustica*, sowie *Anthus campestris* fehlen selbstredend nicht. Außer den gewöhnlichen Erscheinungen brachte mir aber dieser

Tag eine sehr erfreuliche Überraschung: Laute Stimmen dringen von den Ölbäumen, Kiefern und einzeln stehenden anderen Bäumen an mein Ohr, es ist ein Gemisch aus verschiedenen fremden Vogelgesängen, aber meist etwas kreischend wiedergegeben. Der Sänger ist auch in der Regel bald entdeckt, meist sitzt er an der Spitze eines Baumes oder doch so exponiert, daß er bald auffallen muß. Es ist der rotköpfige Würger, *Lanius senator* L. Bis zum Dorf Sfirce allein zählte ich 12 Stück verschiedene Individuen und zwar meist an der Straße; wie viele mögen noch weiter abseits gewesen sein! Von dem Anblick so vieler Rotkopfwürger war ich ganz entzückt, und ich gab mir die redlichste Mühe, wenigstens einen zu erlegen, aber alle Mühe ist vergeblich. Ich staune über das ausgezeichnete Sangtalent dieser Vögel; sie ahmen die Stimmen der verschiedensten Sänger nach (viele „Strophen“ der Würger kommen mir fremd vor, in der Fremde abgelauscht?), meist in einem ununterbrochenen Potpourri. Deutlich entnehme ich daraus den schmetternden Gesang des schwarzweißen Steinschmätzers. Das zwölfte Stück (bei Sfirce, dort, wo ich am 30. April die 2 Kernbeißer sah) aber versetzte mich am meisten in Staunen: es ahmte den Finkenschlag (*Fr. coelebs*) zweimal nach, jeden Schlag zweimal wiederholend, dann deutlich den Ruf der Kohlmeise (*Parus major*) „pink pink, tsizarara“, noch häufiger das Locken des Bluthänflings. An letzterem finde ich nichts Besonderes, dagegen ist die Nachahmung des Kohlmeisenrufs und Buchfinkenschlags beachtenswert, denn diese 2 Arten habe ich niemals auf der Insel gesehen und ich glaube sicher, daß sie dort nirgends vorkommen. Der Würger muß also anderwärts Schule gemacht haben. Hinter dem Dorf Sfirce (bei den Leuten heißt es Svirač) sah ich noch einen Rotkopfwürger und hörte noch an zwei weiteren Stellen den Würgergesang in der Krusevica, einem schmalen, von ziemlich hohen Bergen eingeschlossenen Tal, wo eben Wildbachverbauungsarbeiten gemacht wurden. Ich sah dort 2 *Ruticilla phoenicurus*, 1 *Muscicapa atricapilla* (knapp vorher hatte ich ein ♂ bei Sfirce erlegt und noch ein Stück gesehen), *Emberiza cirrus* singt, und eine Amsel flötet eifrig ihr Lied in das sonst ruhige Tälchen. Eine Menge Schwalben (*H. urbica* und *rustica*) fliegen ruhelos über den steilen Weingärten. Während ich raste, um mir mein „Mittagmahl zum Magen zu führen“, streicht ein Kolkrabe übers Tal, ein prächtiger Anblick. Ich schieße 1 *Sylvia subalpina* ♂, von denen es in einem

künstlich aufgeforsteten Kiefernwäldchen viele gibt; ich lockte sie mit dem Eulenkuckruf an, um ihre possierlichen Bewegungen in greifbarer Nähe bewundern zu können. Da ich noch Zeit zum Rasten hatte, wurde die Bartgrasmücke gleich abgebalgt, dann bestieg ich ein Maultier und ritt über Dol (Dorf) nach Cittavecchia. Die Gegend ist sehr anmutig und gefällt mir besser als um Gelsa. Zwischen Dol und Cittavecchia sah ich eine Mandelkrähe, *Coracias garrulus*, welche nahe an mir vorüberstrich. 1 *Sylvia sylvia* ♂ wird gesammelt, am Land werden sehr viele Rauchschnalben beobachtet, während in der Stadt Cittavecchia (vielleicht zufällig) bloß Mehlschnalben (*urbica*) angetroffen werden. An einem Gebäude zählte ich 31 größtenteils alte, abgebröckelte Nester. Ich staune über das Fehlen von Meisen, Krähen etc.

4. Mai. Ruhetag. Präparation.

5. Mai. $1/2$ 11 Uhr im Garten ein *Phylloscopus sibilatrix*. *Emberiza cirrus* singt im Garten. Zu Mittag im Hafen eine riesige Möve, grau mit schwärzlichen Flügelspitzen, sieht noch größer als ein Kolkkrabe aus, es ist wohl zweifellos *Larus argentatus michahellesii*. Hinter dem Haus ruft ein Kuckuck. Vormittags 11 Uhr höre ich vom Wipfel eines hohen Ölbaumes einen mir noch gänzlich fremden Gesang, ich schleiche mich ganz nahe an und erkenne den Sänger, der abfliegt: es ist *Sylvia orphea*, der Orpheussänger. Abends ca. 6 Uhr bei Ankunft des Lloyd dampfers Bosna wieder 1 große Möve im Hafen. Spaziergang zum Friedhof; dort singt 1 *Emberiza cirrus*, Steinschnalzer wie immer. Heute keine *Muscicapa striata* mehr im Garten gesehen.

6. Mai. Früh $1/2$ 9—12 Uhr gegen Nordwest gegangen (Hügel und Tal). Gesehen *Emberiza cirrus*, *Sylvia orphea* flötet herrlich. Sie ist zwar nicht sehr scheu, wie sie aber merkt, daß ich ihr nachstelle, stößt sie einen heiseren Warnungsruf (wie „räh, räh“) aus und empfiehlt sich meist bald, und nachdem ich mich, der Verfolgung überdrüssig, umkehre, folgt sie mir nach, als ob sie mich verhöhnen wollte. *Sylvia subalpina* fehlt natürlich nirgends, wo Macchien oder Wäldchen sind, *Pratincola rubetra* 1 Stück, 2 *Lanius senator*, davon ein ♂ mit großen Testes erlegt. Als ich über eine hohe Mauer steigen will, um den möglicherweise bloß angeschossenen Würger schleunigst zu suchen, schwebten über mir, nicht sehr hoch 3 *Apus apus* (still), die ersten auf Lesina.

 Dr. G. Schiebel: Beiträge zur Ornith. der süddalm. Insel Lesina. 179

Ich hätte sofort schießen sollen, denn, nachdem ich den (verendeten) Würger gefunden hatte, waren die Segler weg. Zum erstenmal *Lanius collurio* gesehen, und zwar ein scheues ♀, das ich leider bloß anschoß. Einen grauen *Cuculus* gesehen. Auf einem Ölbaum zwitschert ein *Serinus serinus*, ich stehe nahe an dem Baum, kann aber den Vogel nicht erblicken, da setzt sich plötzlich ein schönes ♂ von *Acanthis cannabina* auf den Ölbaum, und ich beeile mich, es mit dem Flobertstock herabzuschießen, da die Hänflinge sonst sehr scheu sind. Nach dem Schuß flog der Girlitz auf einen anderen Ölbaum, wußte sich aber auch dort gut zu decken und zwitscherte lustig weiter. Später sah ich nie mehr einen, sollte dieses Stück vielleicht ein Irrgast oder dem Käfig entflohen sein? Schwerlich. Nachmittags gesehen: beide Formen der schwarzweißen Steinschmätzer, *Emberiza cirrus* ♂ ♀, gehört *Sylvia subalpina*, gesehen bei Pitve 2 Rotkopfwürger, davon das eine Stück (♀?) leider angeschossen und nicht gefunden. Ein intensiv rostroter Kuckuck fliegt nahe vorüber. Auf dem Heimweg schließt sich mir ein Mann an, welcher u. a. erzählt, daß es Kolkraben genug gebe, daß sie aber nicht geschossen werden, weil die dortigen Jäger bloß solche Vögel schießen, deren Fleisch genießbar ist. Auch Steinhühner gebe es im Gebirge.

7. Mai. Früh nach 8 Uhr westlich von Gelsa 1 *Turtur turtur* fliegen gesehen, dann bis Mittag nach und nach 8 Rotkopfwürger draußen und 2 Stück beim Wohnhaus. Bei Nove Pitve erlegte ich 1 *Muscicapa atricapilla* ♀ mit kleinem Ovar, 1 *Sylvia orphea* ♂ mit großen Testes. *Anthus campestris*, *Phylloscopus*, *Ac. carduelis*, mehrere *Saxicola*. Von Pitve bog ich rechts ab in eine trockene, als „Weg“ benützte Wildbachrinne, wo ich 2 der früher erwähnten Rotkopfwürger (Pärchen) sah, ferner einige *Sylvia orphea*. Dann kam ich in einen schönen Taleinschnitt; links ein Wäldchen mit Kiefern und Steineichen, darin flötet auf allen Seiten der Orpheussänger. Ich höre einen Kuckuck, 1 Mandelkrähe fliegt, etwas weit, vorüber und oben in der Luft kreisen stumm 3 *Apus apus*. In jenem Tälchen fand ich auch einen *Erithacus phoenicurus* ♀, draußen in der Ebene *Emberiza cirrus*; auch schieße ich noch 1 Orpheussänger ♂. Nachmittags bis 4 Uhr präpariert. Um $\frac{3}{4}$ 5 Uhr Aufbruch gegen Osten. Sehr viele Steinschmätzer. Bei Sonnenuntergang erlege ich 1 *Lanius collurio* ♀ in relativ ziemlicher Höhe an einem mit Macchien

bewachsenen Bergabhang. Nach dem Schuß strich oben aus dem Felsgestein 1 drosselartiger Vogel, dessen Farben ich gegen die Sonne nicht erkennen konnte; es dürfte eine Blaudrossel, *Monticola cyanus*, gewesen sein.

8. Mai. Vormittags gegen SW. Erlegte eine *Emberiza cirrus* ♂; nach dem Schusse strich eine *Turtur turtur* ab, die auf einem Ölbaum geruht haben mußte. Ein Rotkopfwürger spottet weiter unten. In einem brach liegenden Rasenfeld höre ich einige Male eine Wachtel, *Coturnix coturnix*, schlagen; auch *Muscicapa striata*, *S. orphea* waren dort und ein *Cuculus* ruft in der Ferne. In den Weinfeldern der Ebene lassen sich 3 *Turtur turtur* nieder, auch 3 *Motacilla flava* mit grauem Kopf (1 ♀) sind im Weingarten; Rotkopfwürger; am „Bach“*) im Gesträuch ein *Acrocephalus* (? vermute es bloß aus der Bewegung), windet sich scheu durchs Gestrüpp.

Zu Mittag strich ein großer Raubvogel mit spitzen Flügeln über unser Wohnhaus (hoch). Ich hätte ihn für einen *Milvus* gehalten, jedoch der Schwanz war nicht gegabelt. Nachmittags bei Gelsa in einem Weingarten mehrere *Pratincola rubetra*; der Rücken schien mir ziemlich grau, die Unterseite schwach rotbraun. Südlich von Pitve rastete ich in einem Taleinschnitt, welcher die 2 Gebirgsmassive des Gvozd (534 m) und Hum (603 m) trennt, da erscholl aus der Höhe ein hohlklingendes „Krok, krok!“ Als ich aufblickte, bemerkte ich in schwindelnder Höhe einen Kolkraben gegen den Gipfel des Cernica-Gebirgsstockes streichen, ihm folgte bald ein zweites Stück (auch krok rufend), und nun umkreisten die 2 Raben die Felswände der Cernica, was für mich ein wundervoller Anblick war. Dann schritt ich auf der steilen Lehne durch eine künstliche gutgelungene niedrige Kieferschonung in die hochgelegene Macchienregion, wo sich 1 *Pratincola rubetra*, 1 *Erithacus phoenicurus* umhertrieben, während von der gegenüber liegenden Lehne Bartgrasmücken hörbar waren, welche auf meinen Eulruf reagierten; Steinschmätzer waren ebenfalls, wie überall. Vorher hatte ich von einer mit größeren Kiefern bewachsenen Lehne unterhalb der Cernica einen Ruf undeutlich gehört, der wie das Lachen eines Spechtes klang. Ich möchte jedoch gleich bemerken, daß ich weder einen Specht auf der Insel gesehen, noch von den Leuten von dem Vorhandensein solcher Vögel etwas erfahren konnte. Abends 7 Uhr flog beim Hafen in Gelsa ein *Caprimulgus* vorüber.

*) Regulierte Wasserrinne mit Quellabfluß.

9. Mai. Vormittags streichen in ziemlicher Höhe über die Stadt 2 anscheinend bräunliche größere Raubvögel mit spitzen Flügeln. Es war ein Dahingleiten ohne Flügelschlag mit schwach angezogenen Flügeln. Als ich Herrn Reiser davon berichtete, schrieb er mir: „Die Beschreibung der hoch dahingleitenden Raubvögel macht es mir zur Gewißheit, daß es sich dabei nur um *Gyps fulvus* — Weißkopfgeier — handeln kann, die wegen der großen Höhe klein erschienen.“ Nachmittags um 2 Uhr saß ich beim Kaffee im Kiefern-garten, als plötzlich in mäßiger Schußweite über den Garten ein *Corvus corax* gegen den Hafen strich. Ich war leider unbewaffnet, hatte aber von dem Tag an beim Speisen im Garten stets das geladene Gewehr neben mir an einem Baum hängen, weil ich erfahren hatte, daß die Kolkkraben gewöhnlich über dieses Kiefern-wäldchen gegen den Hafen zu streichen pflegen, was meist um die Mittagsstunden geschah. Ich unternahm dann noch eine Exkursion in die Ebene nach Westen und Nordwesten. Stieglitze, Hänflinge und Steinschmätzer häufig (1 *staparina* ♀ erlegt*); das zugehörige ♂, welches später lockend das ♀ suchte, war *aurita*), einige Braunkehlchen (1 ♀ erlegt). In einem Kiefern-wäldchen lockte ich einen grauen Kuckuck durch Nachahmen des Rufes in die Nähe. Ich nehme die Richtung gegen Vrboska, sehe dort 1 Turmfalken, viele Hänflinge und Stieglitze, Brachpieper trillern ihr „tschüdl, tschüdl!“ nach Lerchenart in der Luft, einige Dorngrasmücken und Zaunammern sind sichtbar, aber eigentümlicherweise gar keine Würger, bei Cittavecchia 2 Turteltauben. (Zwischen Vrboska und Cittavecchia breitet sich eine fruchtbare Ebene mit lauter Weingärten nebst Ölbäumen aus, auf den Hügeln gegen Norden stehen stellenweise kleine Kiefern- und Eichen-wäldchen.) Am Heimweg scheuche ich bei ziemlicher Dunkelheit von einem Ölbaum einen schlafenden Rotkopfwürger auf, als ich zufällig mit dem Stock an ein Gesträuch klopfe.

10. Mai. Ruhetag. Gegen Abend ging ich bloß mit dem Flobertstock in die Umgebung der Stadt und schoß schon in der Dämmerung auf einen herrlich flötenden Orpheussänger, der angeschossen etwa 150 Schritte weit in ein Gebüsch flog. Als ich hinkam, sah ich einen Vogel in den Zweigen flattern, schoß nochmals und klaubte ein ♀ (Geschlecht anatom. bestimmt) auf, worüber ich nicht wenig erstaunt war, denn es war wohl zweifellos jenes angeschossene Stück, das so schön gesungen hatte. Das zweite Stück,

*) Vgl. spez. Teil.

das früher beim ersten sich hielt, sang noch längere Zeit, während ich es in der Dunkelheit gar nicht mehr sehen konnte. Dann bemerkte ich (um $1\frac{1}{2}$ 8 Uhr) einen *Caprimulgus* vor mir auf der Straße, leider war die Entfernung (für den Schießstock) zu groß.

11. Mai. Früh vor 6 Uhr gegen Osten und Südosten aufgebrochen. Bei Prapatna streichen 2 Kolkkraben, anscheinend vom Boden, ab, rufen „krok“ und „kolk“. Dann erlegte ich 1 *Lanius collurio* ♂ (dort, wo am 7. Mai ein ♀), sah noch ein ♂ an derselben Stelle, dann ein Pärchen, später noch ein Pärchen oben im Gebirge (Macchien). Unten treiben sich auf einem noch nicht bebauten Acker (ausnahmsweise kein Weingarten) mehrere *Motacilla flava* umher. Ich setze mich am Rand des Ackers an, um beim Näherkommen ein ♂ aufs Korn zu nehmen; es war ein ♂ mit hellgrauem Kopf und weißem Superciliarstreifen (nach Herrn von Tschusi's Bestimmung *M. flava flava*). Auf den schwach krachenden Schuß der Stockflinte eilen zwar die anderen erschreckt von dannen, kommen aber langsam wieder zurück und bald sind wieder mehrere in meiner nächsten Nähe; ich wollte vorerst ein Weibchen erlegen, aber als ich den Stock hob, entfernten sich alle scheltend in die Luft (ich zählte 12 oder 13 Stück), um leider nicht mehr zurückzukehren, sonst hätte ich noch mehrere gesammelt. Solche mit Superciliarstreifen waren in der Überzahl, aber es waren auch einige mit sehr dunkelschiefergrauem Kopfe und zwar hatten letztere keinen Superciliarstreifen. Ich halte diesen Schwarm für Durchzügler, da ♂♂ und ♀♀ noch in einem Schwarm zusammen waren und ich gegen Ende Mai keine Kuhstelzen mehr auf der Insel fand. — Oben am Berg zahlreiche *S. subalpina*, ferner eine nicht genug nahe und frei gesehene Sylvie auf Kiefern (2 Stück), die ich für *orphea* hielt, die jedoch eine etwas vom gewöhnlichen Orpheusgesang verschiedene Strophe sang (*melanocephala* ? ?). Allerdings traf ich später einige Orpheussänger mit etwas abweichender Melodie an. Steinschmätzer, Brachpieper nicht selten und einige *Phylloscopus sibilatrix*; auf einem Plateau (Macchien, Geröllfeld) 2 *Pratincola rubetra* (1 ♀ erlegt), hörte und sah ich einen eifrig rufenden Kuckuck, bemerkte auch einen braunen Raubvogel von Turmfalkengröße gegen einen dichten Kiefernwald streichen und beobachtete ihn mit dem Glase, bin aber in der Bestimmung ein wenig im Zweifel; der Flug erscheint mir turmfalkenartig, jedoch die Färbung zu wenig

rot (was bei Sonnenbeleuchtung schon gar hervortreten müßte). Sollte es am Ende gar *Astur brevipes* sein? Ich kenne diese Art leider im Freien nicht, es dürfte vielleicht doch bloß ein Turmfalke gewesen sein. Ich mache mich auf, um jenen Kiefernwald zu ersteigen, finde aber dort den Raubvogel nirgends. Dagegen waren *Sylvia subalpina* recht häufig (1 ♂ erlegt); während ich zu Mittag im Föhrenwald lagerte, beguckten sie mich von allen Seiten, auch *Sylvia orphea* kam auf den Eulenzruf und 1 ♂ mußte das Leben lassen, 2 Stieglitze kamen wiederholt auf eine hohe Kiefer und 1 Amselweibchen erschien tollkühn (aber scheu) auf den Eulenzruf (wurde verschont), während sich das ♂ mehr versteckt hielt. Während ich im Schatten einiger mächtiger Kiefern da droben abbalgte, flog mit ausgebreiteten Schwingen ein großer (unten heller) Raubvogel über mich, für einen Schrotschuß zu hoch. Ich glaube, ihn mit Gewißheit für *Circæetus gallicus* anzusprechen zu dürfen. Auf dem Heimweg spät nachmittags erlege ich 1 ♀ des weißkehligen und 1 herrliches reines ♂ des schwarzkehligen Steinschmätzers (nicht Pärchen), sehe nochmals zwei Kolkraben, die sich auf einem Ölbaum in einem Weinberg niederlassen, später streicht noch ein Stück gegen den Friedhof von Gelsa.

12. Mai früh 5 Uhr höre ich durchs Fenster einigemal den Ruf eines Pirols. Zu Mittag erscheinen im Garten nahe 2 gepaarte Steinschmätzer (Herr Šuklje erzählte mir, daß er sie bei der Begattung sah), wovon das ♀ weißkehlig (wenigstens äußerlich), das ♂ jedoch schwarzkehlig mit reinweißer Farbe war (Von da an öfter zusammen vor dem Wohnhaus zu sehen.). Kolkraben im Hafen, eine graue Möve von starker Krähengröße (*canus?*).

13. Mai früh *Muscicapa striata* (Pall.) im Garten, die 2 Rotkopfwürger, die hinter dem Haus sich zeigen und dort vermutlich nisten wollen, sind sehr scheu und schon gepaart. *Phylloscopus sibilatrix* und *Sylvia orphea* sind im Garten, ebenso die 2 Steinschmätzer vom 12. Mai. Um 10 Uhr sind wieder die 2 Kolkraben im Hafen, streichen über unseren Garten hinweg gegen den Friedhof. Nach 10 Uhr trage ich den ausgestopften Uhu zum Friedhof und verstecke mich unter einen Johannisbrotbaum, aber außer *S. orphea*, *Saxicola* (weißkehlig) und 1 *Emberiza cirrus* erscheint nichts. Später flog eine dunkle Drossel vom Gebirge her gegen den Friedhof, es war wohl jedenfalls *Monticola cyanius*, weil ich sie später dort beim Friedhof als „zu Hause“ konstatierte. Abends 6 Uhr ging ich nach Pitve und

übernachtete beim Dorfvorsteher Herrn Ivan Duboković, von dem ich einige Erfahrungen notieren konnte. Er erzählte, daß Krähen im Sommer dort nirgends brüten, ebenso Dohlen und Elstern nicht. Im Winter kommen hie und da, aber selten, graue Krähen vor, viel häufiger schwarze (zweifellos *C. frugilegus*, da er erzählte, daß sie am Schnabelgrund kahl seien). Auch Steinhühner gebe es, aber selten und im Gebirge, auch hätte ihr Bestand in den letzten Jahren sehr abgenommen. Uhus seien nicht zu selten, desgleichen kleine Eulen ohne Ohren. Im Winter kämen noch andere Eulen mit Ohren vor, die er nicht genügend beschreiben konnte (Waldohreule oder Sumpfohreule?). Der Wiedehopf, kroatisch Kokotić genannt (er wußte sogar den Namen *Upupa*), kommt sporadisch vor.

14. Mai früh 4 Uhr brach ich mit dem „lugar“ (Gemeindeforsthüter) von Pitve, Kokič und dem Uhu auf, um mein Glück oben auf der Cernica zu versuchen. Schon unten sah ich einen Turmfalken gegen den Berg fliegen und die Steinschmätzer waren die ersten Vögel, die ihr Lied in die herrliche Öde schmetterten, auch die Schwalben waren bald munter. Ich erklomm den Gipfel der Cernica (382 m), auf dem sich ein Plateau von Felsblöcken ausbreitet und setzte dort den Uhu aus, nachdem ich mich durch Äste verdeckt in eine schützende Vertiefung versteckt hatte. Ich genoß eine herrliche Aussicht über den gesamten nordwestlichen ebenen Teil zwischen Gelsa und Cittavecchia. Die Weingärten waren schon hellgrün und nahmen sich von der Ferne wie Wiesen aus. Auch die Südküste der Insel Brazza lag klar vor mir. Das Meer war schön blau, wie man es selten sieht. Bald ($1/_{27}$ Uhr) waren 2 Vögel von Gimpelgröße da, die ich aber wegen ihrer Flüchtigkeit weder deutlich sehen, noch schießen konnte. Ich wäre geneigt, sie für *Accentor collaris* zu halten, muß aber allerdings bemerken, daß ich diese Vögel noch nie mit Sicherheit im Freien sah*), sondern bloß als Bälge kenne, daher diese Beobachtung als sehr fraglich hinstellen muß. Sie erschienen zweimal flüchtig beim Uhu, setzten sich kaum nieder (auf Felsblöcke), um sofort abzustreichen. Um $1/_{28}$ Uhr erschienen 2 *Falco tinnunculus* ♂ ♀, unablässig überm Uhu stoßend, ich wollte aber nicht schießen; dann kamen 2 *Hirundo rustica* und 2 *urbica*. 1 Vogel, den ich gar nicht sah, setzte sich wenige Zentimeter über meinem Kopf

*) Nachträglich, am 24. August 1907, sah ich die ersten am Stripsenjoch in Nord-Tirol.

auf einen Zweig der „Hütte“, um erschreckt zu verschwinden. Um $\frac{3}{4}$ Uhr verließ ich jenes Versteck, da die Sachlage mir ungünstig schien und ging über Stock und Stein auf einem halsbrecherischen Felsblockterrain, wo einige *Pratincola rubetra* sich aufhielten (1 ♀ erlegt), weiter abwärts und setzte tiefer unten unter einer Felswand den Uhu auf einem vorspringenden Felsblock aus, während ich in einer Felswandnische ein tadelloses Versteck fand, vor das ich noch einige Äste stellte. Gleich war ein Turmfalkenmännchen da, später kam auch das ♀, beide stießen ungemein heftig, so daß ich mich entschloß, sie abzuschießen, da sie mir sonst den Uhu umgerannt hätten. Erstlich wollte ich bloß das ♂ schießen, als aber nach dessen Tötung das ♀ oben in der Felswand unaufhörlich lockte und von Zeit zu Zeit stieß, entschloß ich mich, es aus Mitleid auch zu erlegen; beim Präparieren zerdrückte ich durch Unvorsichtigkeit ein legereifes, aber ungefärbtes Ei. Im Magen hatte das ♂ Eidechsenreste, das ♀ eine Maus. Beim Uhu erschienen auch 2 Stieglitze, dann eine Blaudrossel ♀; als ich mich aus der Höhlung beugen wollte, um schießen zu können, verschwand die Blaudrossel, ließ sich aber noch einmal blicken. Um 11 Uhr wollte ich die Höhlung verlassen, um rechtzeitig in Gelsa einzutreffen und gab zu dem Zweck dem in der Nähe versteckt lauenden Kokić das verabredete Zeichen (Pfiif). Es fiel mir allerdings auf, daß er nicht antwortete. Nichtsdestoweniger kroch ich aus meinem Versteck heraus. Ich war noch nicht ganz draußen, da merkte ich zu meiner Überraschung, wie ein kleiner Raubvogel mit ausgebreiteten Schwingen längs der Felswand strich. Bevor ich ihn frei sehen konnte, hielt ich ihn einen Augenblick sogar für einen großen *Apus**), da ich die Entfernung der Felswand augenblicklich unterschätzte. Nun sah ich sofort, daß es ein kleiner Falke war, der, wie mir dann Kokić erzählte, schon einige Zeit über dem Uhu strich, ohne daß ich ihn sehen konnte. Es war mir von allem Anfang an klar, daß es kein Turmfalke war, denn erstens war er, in derselben Entfernung verglichen, viel kleiner und zarter, auch tritt die Länge des Stoßes beim Turmfalken viel mehr hervor, die Farben konnte ich leider nicht recht sehen. Nachdem ich mich schleunigst in mein Versteck zurückgezogen hatte, kam das

*) Nachträglich erzählte mir Herr von Tschusi, daß auch er einst einen Zwergfalken, der in bedeutender Höhe dahinzog, im ersten Anblick für einen *Apus melba* hielt.

Fälkchen noch einmal über den Uhu, aber ziemlich hoch, machte einen Bogen und einen scheinbaren Stoßversuch, zog aber doch in die Felswandregion ab. Eine Stimme hat er nicht von sich gegeben. Eine volle Stunde noch wartete ich geduldig, aber vergebens. Hätte ich geahnt, daß er abziehen werde, so hätte ich trotzdem geschossen, während er zum Stoß gewissermaßen sich anschickte, obwohl die Entfernung nicht ganz schußgerecht war (meinen ersten Sperber hatte ich ja auch bloß durch großen Zufall auf fast 90 Schritte erlegt). Ich bin überzeugt, daß dieser Vogel nichts anderes sein konnte, als *Falco aesalon*. Herr Kustos Reiser meinte, daß es ein *Astur brevipes* gewesen sein könnte, doch möchte ich aus dem Flug etc. mit Sicherheit schließen, daß es bloß ein *Falco* gewesen sein kann. Als ich Reiser die näheren Umstände genau schilderte, schrieb er mir, es gehe aus den begleitenden Umständen (Felswand) hervor, daß es *Astur brevipes* ganz bestimmt nicht gewesen sein kann, da dieser ausschließlich Baumbewohner sei. Es war mir natürlich interessant, die Ansicht meines dalmatinischen Begleiters (eines passionierten Jägers) über diesen Vogel zu hören. Als ich ihm die 2 erlegten Turmfalken zeigte und ihn fragte, ob jener kleine Vogel so aussehe wie diese 2, da verneinte er es mit großer Entschiedenheit und sagte, er kenne jenen kleinen Falken, er nannte ihn „šperlin“ und fügte hinzu, er sei sehr klein und hätte wenig Fleisch, sei zwar nicht sehr selten, aber meist im Gebirge zu finden, während er im Herbst auch ins Tal komme und kleine Vögel fange. Er habe nicht gelbe, sondern „schwärzliche“ Fänge (das würde zwar nicht stimmen, es kann aber sein, daß er bloß die Krallen meinte) und nicht gelbe Augen, sondern solche wie der Turmfalke. Er selbst hätte allerdings noch keinen erlegt. Durch diese Äußerungen eines — wie ich glaube — unbefangenen Mannes wurde ich in meiner Ansicht, daß es sich nur um *Falco aesalon* handeln könne, nur noch bestärkt. Leider aber vergaß ich später, mich noch bei anderen Jägern über die Bezeichnung „šperlin“ zu erkundigen, auf dem Festland ist dieser Name nicht bekannt. Den Turmfalken nannte Kokić „sokolić“. Herr Reiser meint, daß das Vorkommen des Zwergfalken im Mai leicht denkbar sei, ohne dabei ein Horsten annehmen zu müssen. — Auf dem Heimwege hörte ich einen Spötter, jedenfalls *H. hippolais* (zum erstenmal), sah 1 *Lanius senator*, der sehr scheu war, beim Haus in Gelsa ebenfalls ein Stück. Als ich gegen den Hafen von Gelsa

kam, sah ich schon von der Ferne 2 Kolkkraben. Da kamen sie mir im Hafen auch sehr nahe heran, kaum 20 Schritt war das größere Stück ($\sigma^?$) entfernt, ich hätte es mit Leichtigkeit erlegen können, wenn ich mich getraut hätte, zu schießen, was ich leider in der ängstlichen Befürchtung unterließ, daß der Schuß die am anderen Ende der Bucht (weite) liegenden Häuser („Mala banda“) treffen könnte. Ich machte mir nachher wegen dieser zu ängstlichen Rücksicht tagelang Vorwürfe, da sich mir kaum noch jemals eine so günstige Gelegenheit bieten dürfte. — Nachmittags 1 *Pratincola rubetra* σ und 1 *Muscicapa striata* im Garten, ebenso *Phylloscopus sibilatrix*, der häufig seinen leisen Triller hören läßt, welcher mich stark an das Trillern von *Emberiza cirrus* erinnert. Abends im Hafen 1 *Caprimulgus*.

15. Mai vormittags ein Spötter im Garten, singt ähnlich wie der Rotkopfwürger; den Vogel selbst sehe ich nicht genau, sondern bloß ein kleines Vögelchen, ähnlich einem Laubsänger. Es wird wohl *H. hippolais* sein. Erlege im Garten 1 *Acanthis carduelis* σ , 1 *Phylloscopus sibilatrix* σ . Mittags $1/2$ 12 Uhr den Uhu beim Friedhof ausgesetzt. Es kam ein *Corvus corax* direkt auf den Uhu gestoßen. Da ich auf das zweite Stück überm Meer achtete, bemerkte ich ihn leider zu spät, so daß ich bloß einen Schnappschuß nachsenden konnte. Der Vogel hatte mich eräugt, indem er auf dem Johannisbrotbaum aufbaumen wollte, unter dessen Ästen ich verborgen war. Der Rabe zeichnete auf den Schuß schwach, schwankte bloß den ersten Augenblick schwach, um dann normalen Fluges die Bucht zu übersetzen und jenseits den Versuch zu machen, auf dem Wipfel einer Cypresse auszuruhen, was anscheinend nicht gelang (also angeschossen?), worauf er jenseits eines Hügels meinen Blicken ent schwand. Ich suchte ihn nachmittags lange, aber wer könnte hoffen, in jenem furchtbaren Terrain einen toten Vogel zu finden? Während ich in der „Hütte“ unter dem Johannisbrotbaum saß, kamen die beiden „lugari“ Radonič von der Insel Čedro (auf der Karte Torcola genannt) und Kokič von Pitve zu mir und berichteten mir, daß sie einen flüggen jungen Kolkkraben am Horste gefangen hätten, der in der Felswand einer Steilküste bei Pitavske Blaže an der Südküste der Insel angelegt war. „Die anderen sind ins Meer gefallen.“ Ich versprach in einigen Tagen selbst nach Blaže zu kommen, inzwischen mögen sie den Vogel pflegen. Als ich aber am 23. Mai nach Blaže kam, erfuhr ich zu meinem Bedauern, daß der Vogel in Abwesenheit des Jägers von Hunden oder Katzen getötet worden sei.

16. Mai. Früh 5 Uhr in die Ebene gegen Westen aufgebrochen. Heute wurde mir eine Überraschung zuteil. Was war das für ein Gesang: „Tschirk tschirk, dsidljudljü“? Ohne noch den Vogel, dessen unbekannter Gesang mich elektrisierte, gesehen zu haben, erinnerte ich mich an Kollibay's Wiedergabe des Kappenammergesanges: „Tschirktschirk beste Melodie“. Sollte es also wirklich der schon vor vielen Tagen*) vergeblich ersehnte Kappenammer sein? Ich gehe weiter und höre wieder eine solche Strophe, die in kleinen Zwischenräumen wiederholt wird. Diesmal dringt sie von einem einzelstehenden Ölbaum her, sofort ist auch der vermutliche Sänger erkannt, ein dottergelber Fleck oben an der Spitze des Ölbaumes — ohne Zweifel, er ist es. Immer wieder dringt von den Ölbaumen das „tzirktzirk, dzidljudljü“ an mein Ohr und ich muß sagen, daß mich das endliche Erscheinen dieses zum erstenmal gesehenen Vogels in eine freudige Aufregung versetzt hat. Aber die Vögel sind ziemlich scheu, es gelang mir bloß einmal, halbwegs schußmäßig bei Sfirée auf ein an der Spitze eines hohen Wacholders sitzendes Männchen anzukommen, das aber angeschossen leider verloren ging. Bei dieser Gelegenheit sah ich auch 1 *Lanius minor*, an dem ich mit Hilfe des Glases deutlich die breite schwarze Stirn und Rosabrüst feststellen konnte. Da er jedenfalls höchst sporadisch vorkommt, so ließ ich ihn unbehelligt. Ich setzte mich auch in diesem idyllischen Fleckchen in der Nähe einer mächtigen Kiefer in einem nicht sehr behaglichen Dornen-Gebüsch an, um wenn möglich einen Rotkopfwürger zu erlegen, der unaufhörlich spottete und unter anderem wieder den Lockruf des Hänflings und den Ruf der Kohlmeise nachahmte, genau so wie am 3. Mai. Es ist jedenfalls dasselbe Individuum, da dies an genau derselben Stelle sich zuträgt, wie damals. Nach längerem Warten höre ich tatsächlich auf der hohen Kiefer plötzlich jenes bekannte Gurgeln und Reiben, das dem Würgersang eigen ist und beeile mich, auf den nur undeutlich gesehenen Vogel zu schießen, worauf ich zu meiner größten Freude ein sehr wertvolles Stück vom Boden aufhebe, ein zwar an Körper geringes Individuum (schwächer als die übrigen), aber mit einer besonderen Zeichnung: die Wurzeln der mittelsten Schwanzfedern sind weiß, also ein „*paradoxus*-Stadium“. Sollte der Vogel vielleicht gar ein Eingewan-

*) Infolge des heuer stark verspäteten Frühjahres scheint sich auch der Vogelzug etwas verspätet zu haben.

derter sein? — Unweit Gelsa sah ich einen Turmfalken und eine *Muscicapa atricapilla* ♀, 1 *striata*, im Hafen vormittags und nachmittags je ein *Larus argentatus (michahellesii)*. Ein Arbeiter fand hinter der Stadt Schwanzfedern eines Pirols (♂). Wie ich durch Umfragen erfuhr, wurde kurze Zeit vorher ein Pirol von einem dortigen Schießer angeschossen.

17. Mai. Früh $\frac{3}{4}$ 6 Uhr durchs offene Fenster den Ruf von *Oriolus oriolus* gehört, ebenso um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, als ich im Garten frühstückte, wobei ich auch einen Blaßspötter, *Hypolais pallida*, auf den Kiefern spotten hörte, den ich dann mit dem Schießstock erlegte (♂). Dann ging ich nach Pitve. Es fiel mir auf, daß ich dort gar keine Kappenammern sah (nur beim Haus in Gelsa glaube ich in der Früh einen entfernt gehört zu haben), dagegen *Sylvia orphea* und *subalpina* mehrere, ebenso *Anthus campestris* und *Saxicola*, einige *Lanius senator*, von denen ich ein Pärchen mit 1 Schuß erlegte, trotzdem die 2 Vögel mindestens 20 cm von einander entfernt waren. Das ♂ machte dem ♀ Bücklinge, ähnlich wie man es beim gemeinen *collurio* beobachten kann. Später in diesem Territorium noch einen *senator* gehört. Bei Pitve sammelte ich 2 Spatzen und sah dort 2 Weibchen von *Muscicapa atricapilla*, das eine war grau, das andere schien fast etwas mehr grünlichgrau. Im Hafen Gelsa eine Möve mit gelbem Schnabel, weißem Schwanz und dunkelgrauen Flügelspitzen, Mantel hellgrau (*canus*?). Nachmittags bei Prapatna den Uhu erfolglos ausgesetzt (Regen), schoß dann 1 Brachpieper und 1 Bluthänfling ♂.

18. Mai. Früh 1 *Muscicapa striata* im Garten, 2 *Emb. cirrus* ♂ ♀, 2 *Ac. cannabina* ♂ ♀. Regen. Wieder 1 Spatzen gesammelt.

19. Mai. Früh im Garten 2 *Muscicapa striata*. Regen. Ich gehe mit Wetterkragen und daher bloß mit dem Schießstock in die Weinfelderebene gegen Westen. In der Pappelallee bei Gelsa höre ich *Hypolais pallida*, sehe dort Rauchschnalben und Stadtschnalben und 1 *Muscicapa striata*. Später bemerke ich noch mehrere graue Fliegenfänger, im ganzen so viele, wie noch nie vorher; sollte ein verspäteter Zug stattgefunden haben? 2 Rotkopfwürger, der eine verfolgt einen kleinen Vogel. Höre einige *Emberiza melanocephala*, erlege ein schönes altes ♂ mit sehr großen Testes; es hatte während des Regens auf einem Ölbaum gesungen. *Cuculus* ruft. Ein Raubvogel in der Größe eines Turmfalken streicht in der Ferne während

des Regens gegen Norden. Über den Weinfeldern kreisen 3 *Apus apus*. Erlege 1 *Anthus campestris* ♂. Auf dem Heimweg fliegen in der Pappelallee („Sotališče“) sehr viele *Hirundo urbica*, *rustica* und darunter sonderbarerweise auch 1 Uferschwalbe, *Clivicola riparia*, letztere flog zwar kaum 2 m an mir vorbei, doch war es unmöglich, mit dem Schießstock zu zielen. Im Garten daheim leierte *Hypolais pallida*. Ich erlege hinter dem Wohnhaus ein schönes ♂ von *Lanius senator* mit schön sandgelbem Anflug auf der Unterseite. Im Magen Insektenreste.

20. Mai. Früh trüb, später schön, mittags Regen, nachmittags schön. Im Garten mindestens 6—8 *Muscicapa striata*, ich erlege 1 Stück (♂ mit schwarzen Testes). Das plötzliche Auftreten so vieler grauer Fliegenfänger ist meines Erachtens nur durch neuen Zuzug erklärbar. Erlege 2 *Hypolais hippolais* (gelber Gartenspötter), das eine Stück war nicht präparierbar, das andere erwies sich als ♂. Ebenso schieße ich einen *Hypolais pallida* ♀ und einen *Phylloscopus sibilatrix*, sämtliche im Garten (Kiefernwäldchen). Vormittags streicht ein großer Raubvogel mit sehr spitzen langen Flügeln hoch in der Luft über dem Meer gegen das Gebirge. Er gleitet ohne Flügelschlag dahin, anfangs langsam, später ziemlich schnell, dabei die Flügel anziehend („mit eingeknickten Flügeln“ hatte ich notiert). Es wird wohl jedenfalls *Gyps fulvus* gewesen sein.

21. Mai. Früh um 8 Uhr sah ich im Garten das schwarzkehlige *Saxicola* ♂ und daneben das zugehörige anscheinend weißkehlige ♀ im lichtsandbraunen Kleide. Ich konnte es in der Entfernung von acht Schritt mit Muße beobachten. Schießen wollte ich nicht, da sie vermutlich schon Junge hatten. Um 9 Uhr Abmarsch nach Westen, zuerst zwischen ebenen Weingärten, dann links in ein Wäldchen von *Pinus* und *Quercus ilex*. Dort sehe ich ein Pärchen Rotkopfwürger zu- und abfliegen, finde auch bald das Nest auf einer Steineiche dicht am Stamme in einer Höhe, daß ich es bequem mit der Hand greifen konnte. Es war noch nicht fertig und bestand aus Moos und Grashalmen. (Am Boden in jenem Wäldchen massenhaft eine Schnecke, *Cyclostoma elegans*.) Ich lockte mit dem Euleneruf, es kamen *Sylvia orphea* und *subalpina* zahlreich. Von *Turdus merula* hörte ich 2 Stück flöten, auf den Lockruf erschien knapp vor mir im Gebüsch ein Amselmännchen mit einem Wurm im Schnabel, wahrscheinlich für die junge Brut bestimmt, ich konnte mich deshalb nicht entschließen, zu schießen.

Dann ging ich in eine Ölbaumgruppe zwischen Weingärten und schoß dort 1 *Eberiza melanocephala*, ♂, nahm die Richtung gegen Norden, kam ins Tal von Vrboska, wieder weiter nordwestlich durch einen ziemlich schönen (aber nicht sehr großen) Wald, in dem ich 1 *Lanius senator* ♂ erlegte und wo *Emberiza cirrus*, *melanocephala*, *Turdus merula* und die 2 Sylvienarten (*orphea* und *subalpina*) sangen, über einen Hügel endlich zum Meer. Oben am Hügel mehrere Rotkopfwürger (wieder ein ♂ erlegt), Steinschmätzer, Hänflinge etc. Unterwegs sah ich ferner: viele *Lanius collurio*, einige *Emb. melanocephala*, sehr viele *Emb. cirrus* (1 ♂ erlegt), viele *Muscicapa striata*. In der Nähe des Meeres höre ich einen Kappenammer mit einer etwas abweichenden Strophe (später noch zweimal gehört, bei Gelsa und Pitavske Blaže): „tsirtsir, dsirllurljüti“. Gegen das Meer breitet sich ein schier undurchdringliches Macchiengestrüpp mit viel *Juniperus* aus. Das wäre ein Terrain, wo man vielleicht mit Erfolg das Sammetköpfchen suchen könnte! Leider mußte ich auch an den Heimweg denken. In der Nähe einer Ruine vorbei führte mich der Weg gegen Vrboska und zwar durch Weingärten und Ölbaumgruppen etc. Dort sah ich sehr viele *Turtur turtur*, *Sylvia subalpina* und *orphea*, *Hirundo urbica* und *rustica*. Eine vermutliche *orphea* singt wieder eine etwas ungewohnte Melodie, ich kann aber der ungünstigen Sachlage wegen (im Hintergrund ein Mensch) keinen Schuß anbringen, um mich sicher zu überzeugen, ob es ein Orpheussänger ist. Auf einem Hügel finde ich einen Haufen leerer Gehäuse einer Meeresschnecke, *Trochus turbinata*. Ich vermute, daß hier ein Kolkrabe seine Mahlzeiten abzuhalten pflegt. Bei Vrboska sah ich einen einzelnen Kolkraben in der Richtung von Gelsa herkommend (vielleicht verwitwet? Siehe 15. Mai). *Cuculus* ruft. Gegen Abend höre ich das Trommeln von *Caprimulgus* und sehe einen Turmfalken. Ich möchte besonders hervorheben, daß die auf dieser Exkursion beobachteten Steinschmätzermännchen zum größten Teil der schwarzkehligen Form angehörten (1 ♂ jun. erlegt). Abends höre ich noch einen Steinkauz. Vor das Haus setzte sich ein *Caprimulgus*. Als ich nach dieser ausgiebigen Tour in Gelsa abends ankam, erwartete mich eine Überraschung: ein lebender junger *Syrnium aluco*, den mir Herr Jure Duboković zum Geschenk gemacht hatte. Der Vogel stammt angeblich aus Zastrazišće, dem östlichen Teil der Insel Lesina. Er nahm die Fleischstücke der gebalgtten Vögel gerne an, ging aber am 23. Mai ein (♀).

22. Mai. Früh 10 Uhr höre ich, während ich im Garten präpariere, von einem Kiefernwäldchen jenseits der Bucht („mala banda“) das laute Krächzen einer Krähe, wohl zweifellos *C. cornix* da *corone* nirgends im Balkan vorkommt, ohne den Vogel natürlich in der Entfernung zu sehen. Als ich mich mit dem Gewehr dahin begeben will, ist nichts mehr zu vernehmen. Jedenfalls war das ein Irrgast vom Festland, da ich nie sonst eine Krähe dort sah.

23. Mai. Früh 1 *Pratincola rubetra* ♀ im Garten und ein gelber Gartenspötter. Nachmittags 4 Uhr ging ich über Pitve und übers Gebirge (Hum) nach Pitavske Blaže, einer Ortschaft an der Südküste der Insel. Gleich hinter Pitve muß man einen steilen Berg bezwingen, dessen höchste Erhebung im „M. Om“ (=Hum) 603 m gipfelt. Auf dem Berg viele Steinschmätzer, Hänflinge, Stieglitze, sogar 1 *Muscicapa striata* und *Lanius collurio* ♀, sowie Schwalben. Oben am Berggipfel traf ich auch 6 *Apus apus* an, welche die Felszacken umkreisten. Von einer Kapelle (St. Antonio, 423 m) führt ein steiler Maultierweg, von dem man eine herrliche Aussicht auf das Meer, die kleine Insel Torcola und Curzola etc. genießt, senkrecht hinab zum Dorf Pitavske Blaže. Dort wohne ich als Gast in einem im Sommer von einem Wirtschafter bewohnten Hause des Herrn Duboković (Bürgermeisters von Gelsa), dem fast das ganze Dorf samt dem zugehörigen Grund und Boden gehört. Unterhalb des Dorfes gegen das Meer liegen mehrere fruchtbare Felder (meist Wein), westlich davon auch vielfach Wald- und Macchiengebiet, teilweise mit mehr oder minder steilen Weingärten abwechselnd.

24. Mai. Früh gehe ich mit Radonić, dem „lugar“ von der Insel Torcola (slawisch bloß unter dem Namen Čedro bekannt), nach S. Domenica (Westen), um die berühmte Höhle kennen zu lernen. Anfangs führt ein noch annehmbarer Weg etwa bis zum Dorf Ivan Dolac mit herrlicher Aussicht auf das blaue Meer und auf die Inseln Čedro, Curzola und Lissa, sowie die Halbinsel Sabioncello. Von Ivan Dolac geht es zumeist auf etwas weniger angenehmen Pfaden in die Höhe, um knapp vor Domenica wieder abwärts zu führen, worauf man wieder ziemlich steil hinauf zu einer Felswand zu steigen hat, in welcher die bekannte Höhle liegt. Vor dem Eingang befindet sich ein gemauertes „Häuschen“, wo einst „Einsiedlermönche“ gehaust haben sollen. Eine Glocke daselbst mußte von uns sofort auf ihren Klang geprüft werden und gierig schlürften.

wir das köstliche frische Wasser der Zisterne, die in der Vorhalle der Grotte liegt. Diese selbst bietet eigentlich äußerlich nichts Besonderes, sie stellt einfach eine hohle Wölbung vor, deren Höhe etwa eine halbe Schußweite, die Länge aber das Doppelte der Höhe beträgt. Unterwegs kamen zur Beobachtung: vor Ivan Dolac 2 Kolkkraben (daraufhin wurde der Uhu über eine Stunde erfolglos ausgesetzt), einige *Lanius collurio*, viele Steinschmätzer, 1 *Pratincola rubetra* ♀, 1 *Turtur*, 1 *Cuculus*, auch viele *Emb. cirrus* und einige *melanocephala* ließen sich hören, ebenso *Sylvia orphea* und natürlich fehlte auch die possierliche *S. subalpina* nicht; Radonić, sah angeblich auch 1 Blaudrossel ♀. Glühende Hitze! Bei Jagodnja 1 *Hypolais hippolais* auf einem Mandelbaum, dann wieder ein Kolkkrabepärchen, das um die Felszacken des hohen steilen Bergzuges*) S. Nicolo (626 m) kreiste, um von Zeit zu Zeit das hohlklingende tiefe „Krok krok“ auszustoßen und dann auf einer Felskante aufzublocken. Doch „vergebens zuckt der Zwillings mir im Arm, kaum eine Kugel würde sie erreichen.“ Ich muß mich daher begnügen, das Flugspiel zu bewundern. Endlich sind wir also, der Sonnenglut trotzend, in der hochliegenden kühlen Höhle angelangt. Schon von weitem sah ich Segler raschen Fluges in die Höhle und heraus schießen. Als ich näher kam, bemerkte ich, daß es größere mit weißem Bauch (*melba*) und kleinere, nicht sehr dunkel gefärbte mit hellscheinendem Bauch seien. Ich beschloß, unter allen Umständen solange dort zu bleiben, bis ich wenigstens 1 Stück von jeder Art in Händen hätte. Fortwährend schießen sie vorbei, rufen „Kri, kri“ und „tschöi“, aber jede Bemühung, diese fliegenden Pfeile zu treffen, erscheint vergeblich. Gleich beim Betreten der Höhle fiel mir ein eigentümliches Locken eines Vogels auf, den ich auch bald hoch oben auf der Felswand vor dem Eingang erblickte, es war ein Blaumerlen-Weibchen, das ich jedoch nicht schießen wollte, weil ich noch andere ähnlichklingende Stimmen hörte, die möglicherweise von Jungen herrührten. Als aber noch ein schönes ♂ sich blicken ließ und gar so zudringlich mich besah, konnte ich nicht widerstehen, dieses zu erlegen. Nach einiger Zeit zeigte sich ein zweites ♂ neben dem toten und ließ einigemal seine Kunst im Flöten vernehmen, erschien sogar einmal neben mir kaum 2 m entfernt, als ich im Innern der Höhle auf Segler

*) Dieser Bergzug läuft mit steilen Wänden durchwegs parallel zur Küste, von dieser etwa 1 km entfernt.

ansatz. Nachdem dieses ♂ zu jener Stelle geflogen war, woher das Locken hörbar war, verstummte dasselbe. Die ankommenden Segler verschwanden meist blitzschnell in die im Inneren der großen Wölbung befindlichen Spalten, aus denen ein Gezwitzcher hörbar war (also Junge). Wie immer in solchen Fällen, macht sich eine tiefe Sentimentalität bemerkbar, wenn es gilt, in der Brutzeit alte Vögel abzuschießen, aber es ging nicht anders. Nach langen Bemühungen (um die Vögel nicht anzuschießen, und da mir bald die passende Munition ausging, schoß ich meist mit sehr groben Schroteten) bekam ich endlich 2 *Apus melba* ♂ ♀ und 2 *Apus murinus* ♂♂. Ober dem Eingange in die Grotte erschienen an der Felswand früher 2 Kolkkraben und ich sah hier zum erstenmal, wie einige *Apus melba* unablässig die Raben attackierten. Auch ein kleiner Falke zeigte sich vorher einen Augenblick vor der Grotte längs der Felswand streichend, so daß ich — da ich auf die Schätzung der Entfernung in diesen Felswänden nicht geübt war — nicht sagen kann, ob es ein Turmfalk oder gar *F. aesalon* war, ich sah bloß die hellerscheinende Unterseite. An der Decke der Grottenwölbung klammerten sich 2 *Acanthis carduelis* an, vermutlich wohl nur, um das von dort herabtropfende Wasser aufzunehmen. Inzwischen war schon die Sonne ins Meer getaucht, als wir jene Höhle verließen, um gegen das tief unten liegende Dorf S. Domenica (slawisch Sv. Nedelja) herabzusteigen. Als wir noch einmal gegen die malerisch gelegene Höhle zurückblickten, sahen wir auch, wie die Segler — es waren in der Höhle etwa 30—40 Stück, davon *murinus* in der Mehrzahl — bald beruhigt wieder ihr Nachtquartier aufsuchten. Vor dem Dorfe erwartete uns eine große Menschenmenge, da durch die Schüsse die Dorfeinwohner alarmiert worden waren. Der Dorfvorsteher („glavar“) Frane Lovrencovič empfing uns anfangs mit ernstern Drohungen, uns arretieren zu lassen, weil wir es gewagt hätten, Vögel zu schießen und noch dazu in der Grotte. Selbst die vorgewiesene Ausnahmsbewilligung der k. k. dalmatinischen Statthalterei ließ er anfangs nicht gelten, aber schließlich und endlich beruhigte er sich sogar so weit, daß er uns in sein Haus einlud, uns bewirtete, und mir sogar einige recht interessante Mitteilungen machte. So meinte er z. B., daß in jener Höhle auch im Winter solche „Schwalben“ vorkämen, und zwar die kleineren (d. h. *murinus*). Da mir dies aber nicht so ohne weiteres glaub-

würdig erscheint, so wäre es gut, dies gelegentlich eines winterlichen Besuches zu kontrollieren. *Apus melba* soll noch in anderen Felshöhlen gegen das Meer zu vorkommen. Als er die Blaumerle besah, erzählte er, daß ein ähnlicher Vogel, aber mit rostrottem Leib (also *saxatilis*) ebenfalls dort vorkomme und brüte. Ich hatte ihm aber den Vogel nicht vorher beschrieben, daher erscheint diese Mitteilung nicht unglaubwürdig. Überhaupt machte der alte Mann mit dem langen Bart einen ehrwürdigen, sympathischen Eindruck und ich gestehe, daß ich über seine anfängliche Strenge sogar erfreut war, weil ich daraus ersah, daß er, in dieser Beziehung ein weißer Rabe unter seinen Landsleuten, einen strengen Sinn für den Vogelschutz besitze. Beim Abschied entschuldigte er sich wiederholt, daß er es gewagt hätte, mich anzuhalten. Ich wählte zum Heimweg einen in der Nähe der Küste führenden ebenen Weg, zweimal scheuchten wir Vögel auf, einmal vermutlich einen Kauz, später einen Ziegenmelker; als wir dann in der Gegend von Ivan Dolac rasteten, fuhr ein vollbeleuchteter großer Dampfer auf dem Meer in der Richtung gegen Lesina, was einen herrlichen Eindruck bot. Während ich so sinnend beim Mondenschein dasitze, höre ich zum nicht geringen Staunen das „tschüdüli — tschüdüli“ von *Anthus campestris* (in der Nacht!), dann brechen wir auf und langen ordentlich müde nach 11 Uhr in Blaže an. Ich kann versichern, daß dieser heutige Marsch nicht zu den angenehmsten gehörte, da die Sonne es mit ihren Gaben gar zu gut gemeint hatte und wir oft vom Wege abgehen mußten. Die Luftlinie beträgt zwar bloß 8.5 km, doch haben wir an dem Tag vermutlich mindestens 30 km zurückgelegt.

25. Mai. Es ist kaum zu verwundern, daß ich infolge der tags vorher mitgemachten Strapazen erkrankte und nur mit Mühe noch die Vögel präparieren konnte. Meine freudige Hoffnung, mit dem Uhu 1—2 Tage bloß auf Raben und Raubvögel in den wilden Felsregionen oder beim Meer anzusetzen, war damit leider für heuer zunichte. Auch der geplante Besuch der kleinen Insel Torcola (Länge 6,5 km), die sicher manches Interessante geboten hätte, mußte selbstredend unterbleiben. Vom Fenster meines Zimmers hörte ich Zaunammern und einen Kappenammer mit der abweichenden Melodie „tsi tsi tschürlurllütti“; ich war aber leider unfähig, das Bett zu verlassen. Als mir am nächsten Tag (26. Mai) nachmittags gemeldet wurde, hinter dem Haus sitze auf einem Mandelbaum ein Kolkrabe,

ließ ich mich überreden, trotz meines Zustandes mit dem Gewehr nachzusehen, konnte jedoch leider nicht zu Schuß kommen, da die 2 Raben bereits hoch in der Luft waren. Da mir ein längeres Verweilen unter solchen Umständen nicht ratsam schien, bestieg ich abends gegen $1/_{27}$ Uhr ein Maulpferd und ritt über das Gebirge nach Gelsa. Oben auf der Höhe des Hum sah ich ca. 12 *Apus apus*, sehr dunkel, an derselben Stelle, wo am 23. Mai die 6 Stück kreisten. Auf der anderen Seite des Berges hörte und sah ich (nebst vielen Steinschmätzern) noch 1 Blaudrossel, verzichtete aber aufs Schießen, da ich nicht in der Laune gewesen wäre, etwas zu präparieren. Ich muß sagen, daß ich seit jener Erkrankung mehr oder weniger zum weiteren Sammeln unfähig war.

27. Mai. Abends höre ich über der Stadt den Ruf eines Steinkauzes.

28. Mai. Nachmittags unternahm ich noch einen kurzen Spaziergang in die Weinebene gegen Westen. Höre und sehe mehrere *Emb. melanocephala* ♂♂, eines singt wieder regelmäßig die seltenere Melodie mit der überzähligen, nicht betonten Silbe („lütti“), auch 1 ♀ bekomme ich zu Gesicht, es ist aber sehr scheu und hält sich mit Vorliebe auf dem Boden in einem Weinfeld auf. Später sah ich noch 1 ♀ flüchtig und erlegte das anscheinend dazugehörige ♂, welches an der Spitze eines Ölbaumes sang. Ferner sammelte ich 1 *Sylvia sylvia* ♀ mit kleinem Ovar, aber sehr großem Brutfleck, sah *Anthus campestris*, viele *S. orphea* etc. Auf dem Heimweg sehe ich in einem mit Ölbäumen durchsetzten Weingarten 2 Steinkäuze fliegen, von denen das eine Stück auf einen Ölbaum aufbaumte, so daß ich es bequem mit einer schwachen Ladung Schrot Nr. 14 herabschießen konnte (♂). Das war mein letzter Schuß auf der Insel.

29. Mai. Nachmittags ging ich vor der Abreise noch einmal gegen den Friedhof in der Hoffnung, wenigstens noch 1 Vogel zu erlegen, kehrte aber ohne Beute zurück. Außer weiß- und schwarzkehligen Steinschmätzern sah ich noch 2 Blaumerlen. Das eine Stück lockte auf einer Steinmauer, das zweite dürfte ein Junges gewesen sein, zum Unterscheiden war es zu weit.

Nachdem ich mich in der Hoffnung, die Insel nicht zum letztenmal besucht zu haben, allseits verabschiedet hatte, reiste ich mit dem Dampfer „Vis“ um 5 Uhr nach Spalato ab, wo ich nach etwa fünf-

stündiger Fahrt abends anlangte. Dabei hatte ich Gelegenheit, die ziemlich steile Südküste der Insel Brazza zu betrachten.

30. Mai. Früh Regen. Ich wollte bei Herrn Prof. Kolombatović vorsprechen, fand ihn jedoch nicht zu Hause, nur sein Bild wurde mir gezeigt, nach welchem ich ihn sodann an dem charakteristischen breitkrämpigen Hut auf der Straße erkannte. Nachmittags Ausflug zu den „Paludi“, dann nordöstlich fast bis Salona und auf der schönen Reichsstraße abends heim. Gesehen: *Sylvia sylvia* einige, *Alauda cristata* ziemlich viele, *Chloris chloris*, *Apus apus* viele (in der Stadt Spalato massenhaft), *Hirundo rustica* häufig. Um Spalato *Hypolais pallida* nicht selten, leiert sein eintöniges Lied auf einem Baum unermüdlich herunter. Nur einmal glaube ich auch im Stadtpark *H. hippolais* gesehen zu haben. Einmal hörte ich *Emb. calandra* singen, vereinzelt auch *Emb. melanocephala*, von der ich sogar 1 ♀ (sehr scheu!) deutlich sah. Zum Schießen war's aber zu weit, ich hatte bloß den Schießstock mit; erlege einen Haussperling ♂. Zu meinem größten Erstaunen traf ich abends in Spalato einen jungen Arzt, Dr. Buch aus Laibach, der im Sommer 1906 bei meiner Blinddarmoperation assistiert hatte.

31. Mai. Da mir Kolombatović erzählte, daß oberhalb Sućurac *Sylvia melanocephala* vorkomme, fuhr ich mit dem Frühzug dorthin, stieg gegen den Friedhof hinauf, dann rechts in einen dichten Zwergwald, wo ich sehr viele Nachtigallen (*Erithacus luscini*a) antraf, deren Flöten mir indes nicht so volltönig vorkam, wie in Unterkrain, wo die Nachtigall sehr häufig ist. Eine Unmenge *Sylvia subalpina* ist dort zu finden, auch einige *S. orphea*, aber *melanocephala* sah ich nirgends mit Sicherheit, hörte jedoch eine vom Orpheussang abweichende Strophe. Einige schwarzkehlige Steinschmätzer, viele Grünlinge, viele *Emb. cirrus* und mehrere *Emb. melanocephala*. Oben flötet eifrig eine *Turdus merula*. Unten sind Haubenlerchen und Rauchschwalben. Zu Mittag bin ich schon wieder (per Bahn) in Spalato.

1. Juni. Früh Ausflug auf den mit Kiefern bewaldeten Monte Marian, eine halbe Stunde westlich von der Stadt mit herrlicher Fernsicht auf das schöne blaue Meer nach allen Seiten. Oben sah ich mehrere *Apus apus* kreisen, ferner sehr viele *Emb. cirrus*, meistens schon mit flüggen Jungen, dann einige schwarzweiße Steinschmätzer, 1 *Sylvia curruca* (?), ferner *S. subalpina* und 2 graue Sylvien, die

rasch ins Gebüsch huschten, vielleicht *melanocephala*? Der kleine Blaßspötter ist nicht selten. Unten in den Weingärten am Meer (südlich vom Mt. Marian) hört man *Emb. melanocephala* singen. Nachmittags besuchte ich mit Dr. Buch dieses Weinfeldgebiet und traf dort so viele Kappenammern (bloß ♂♂) an, wie noch nirgends. Sie sangen meist auf der Spitze eines Ölbaumes. 2 prächtig gelbe ♂♂ jagten einander pfeilschnell an mir vorbei. Einige *Emb. cirrus*, 1 *Lan. collurio* ♀ ad. 2 *Sylvia sylvia* (oben höre ich einen mir unbekanntem Sylviengesang, vielleicht *melanocephala*?), 1 *Pratincola rubetra* ♂ sehr nahe. In der Stadt Spalato vor dem Hotel Troccoli massenhaft *Apus apus*.

2. Juni. Früh Abreise von Spalato nach Fiume mit dem Eildampfer „Gödöllö“ der „Ungaro-Croata“. Bei Zara mehrere Möven (nicht *L. ridibundus*) in der Größe einer Krähe, ich hielt sie für *L. canus*. Nach 12stündiger angenehmer und recht interessanter Fahrt zwischen Inseln landeten wir um 5 Uhr in Fiume. Die Spatzen bei Fiume schienen mir ziemlich viel Rotbraun im Nacken zu haben. Dann Regen.

3. Juni. Per Schiff Ausflug nach Abbazia. In den Anlagen oberhalb sehr viel Amseln. Wenn man in jenen Anlagen spazieren geht, singt und flötet es auf allen Seiten. Nachtigallen wollen die Amseln fast an Ausdauer überbieten und *Sylvia atricapilla* will auch nicht zurückbleiben, ebenso Rotkehlchen. Hörte bzw. sah ferner: den Zilp-Zalp (*Phylloscopus collybita* nach Hartert), höre das „zirlilili“, wie ich es auf Lesina von *Phylloscopus sibilatrix* gehört hatte, sah aber den Vogel nicht. Buchfinken mit Jungen, *Serinus serinus* und *Acanthis carduelis*, sowie eine Familie Meisen, von denen ich bloß 1 Stück deutlich sah, nämlich 1 *Parus cristatus*. Spatzen häufig, aber keine einzige Möve. Mit Abbazia schließe ich meine Reiseaufzeichnungen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue palaearktische Formen.

Von Herm. Johansen,

Conservator des zool. Museums der Kaiserl. Univers. Tomsk.

1. *Sylvia nisoria sibirica* subsp. nova.

Typ.: ♂ vom 14. Juni und ♀ vom 13. Juni 1900*), erbeutet von der Expedition des Prof. Dr. N. Th. K a s t s c h e n k o im Altai beim Dorfe Lokotj. Bälge der Universitätsammlung.

*) Sämtliche Daten nach dem alten St.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schiebel Guido

Artikel/Article: [Beiträge zur Ornithologie der süddalmatinischen Insel Lesina \(nebst anderen Reisenotizen\). 161-198](#)